

Ich bitte, die Interpellation zu unterlassen. Abg. Richter: Die Rede des Grafen Bismarck war so allgemein, daß sie zu jedem Danksage vertragen paßt, man könnte sie halten, ohne den Vertrag mit Rumänien gelesen zu haben. Graf Bismarck hat den Reichstag länger als einen gelegentlichen Schüler des Friedensbundes bezeichnet. Wenn das nur wahr wäre! Einen radikalen Freihändler habe ich 1870 hier gesehen, das war der Vater des Grafen Bismarck, dessen alte Hölle bis auf 15 Pfennige abgehoben wollte. Das war noch selbst zu unheimlich. (Heiterkeit.) Graf Caprivi ist ja noch immer ein Mann, der sich nicht schämt, die Freiheit der Wirtschaft zu verkünden, und den Zoll auf 3 Mt. herabzusetzen. Die Schutzpolitik hat seinen Seiten abgerollt, sondern nur die Herrlichkeit der Parteien gefördert. Es giebt große Industriezweige, welche keinen Schutz gegenüber dem Auslande wollen. Die Annahme des Handelsvertrags mit Rußland würde eine Ermäßigung der Zölle nicht bereinigen. Wenn es wirklich seinen Reizend bei der Landwirtschaft mehr geben müßte, dann müßten doch die Güter keinen Preis mehr haben. Noch war ein paar Tagen las ich, daß ein Bruder des Grafen König von Ost für 400,000 Mt. gekauft hat und in der Lage war, das Geschäft zu begeben. (Lacht, lacht links.) Der Herr muß also doch bei der Zukunft der Landwirtschaft nicht mehr zusehen können. Ich habe mir erlaubt, die Richtung der Wirtschaft zu verfolgen, und auf die Landwirtschaft blickend, sagte er: Was nützt uns das? Es scheint ja nicht unsere Nation! Mit diesen Worten war wie durch einen Blitz die ganze Situation erhellt: Sie (rechts) kämpfen nicht für die Arbeiter, sondern für die Grundbesitzer! (Sehr wohl! links.) Wertwürdiger Weise gehören die Bedürfnisse dieser die Handelsverträge zwischen den kleinen angestrichelten Mitglieder an, die als Hilfsmittelbestimmungen in den Versuch der Landwirtschaft hineingefallen sind, während diejenigen, die unmittelbar profitlich mit Hand anlegen, die viel größere Zahl bilden. (Aufe rechts! Auf! Auf links: Kommunisten!) Herrn Jung (links) hat Herr v. Dörsch seine Meinung ausgesprochen. (Sehr wohl! links.) In 100 Millionen neuer Steuern, für die Tabaksteuer eintreiben, während Sie sich doch sagen müssen, daß ein großer Teil dieser Steuerlast auf die ländlichen Arbeiter, die recht wenig tragen, entfällt! Graf Bismarck hat sich mit großem Selbstbewußtsein auf seinen Wahlkreis bezogen. (Heiterkeit.) Seine Wahl war nach seiner Darstellung ein Produkt der Bewegung der Landwirtschaft, die endlich in ihm ihren richtigen Vertreter gefunden hätten. An sich hat es mich ja sehr gefreut, daß Sie der Wahl und den Wahlen eine hohe Bedeutung beilegen. Zunächst was dies in Ihrer Kammer nicht gerade schön! (Große Heiterkeit.) Ihre Herren möge ich nicht kennen, ich habe keine Ahnung, ob Sie sich nicht blenden lassen, oder ob sie nicht werden. Aber ist es bei der Wahl des Grafen Bismarck denn so ganz natürlich gekommen? Er ist mit der kaiserlichen Mehrheit von 296 Stimmen gewählt, gegen ihre Wahl ließ er scharfer Protest vor, der die Unmöglichkeit beantragt, in erster Reihe, weil die Wahl des Grafen Bismarck ein Produkt des Wahlvolks ist. (Heiterkeit links.) Wie ist es denn zu Stande gekommen? (Auf rechts: Das gehört nicht zur Sache!) Genuß gehört das zur Sache! (Große Heiterkeit.) Es muß gestattet sein, kurz zu skizzieren, wie solche Wahlen heute zu Stande kommen. (Sehr richtig! links.) In dem Wahlkreise, welchen besteht ein Schulzenrat, der nur bestimmt ist, geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen, aber nicht über die politischen. Graf Bismarck in Begleitung des Landrats, einmündete in längerer Rede sein Programm, und am Schluß empfahl ihn der Landrat als Kandidaten. Präsident v. Loebeke: Ja bitte, kommen Sie zur Sache! Richter: Der Landrat... Präsident v. Loebeke: Der Landrat hat mit dem rumänischen Betrag nichts zu thun. (Große Heiterkeit.) Richter: Deho mehr aber damit, wie Graf Bismarck überhaupt in den Reichstag kommt. Präsident v. Loebeke: Das gehört auch nicht zu den Handelsverträgen. Richter: Meine Herren, ich empfehle Ihnen das Studium des Wahlgesetzes. Präsident v. Loebeke: Ja bitte Sie, zur Sache zu kommen. Richter: Ich empfehle Ihnen, die Wahlgesetze anzusehen. Ja, empfehle Ihnen, die Wahlgesetze durchzugehen. (Unruhe rechts. Gleiche des Präsidenten.) Nun hat hier von den Wahlen gesprochen, die Herren von der Rechten haben sich auf einen Appell an das Volk berufen. (Sehr wohl! links. Unruhe rechts.) Präsident v. Loebeke: Die Sache ist erledigt. Ja bitte Sie, zum Gegenstand weiter zu sprechen. (Beifall rechts.) Richter: Ueber die einzelne Wahl als solch... Präsident v. Loebeke: Herr Abg. Richter, ich rufe Sie nochmals zur Sache und verzichte ich auf die Folgen der Geschäftsordnung. (Beifall rechts, große Unruhe links.) Richter: Die Herren von der rechten Seite haben in dieser Verhandlung zum rumänischen Vertrag, welcher die Regierung aufgelernt und Graf Bismarck, das was ausgetreten, doch in einem Appell an das Volk sich über die Öffnung des Volkes zu vergewissern. (Auf links: Jawohl!) Also diesen Gedanken führe ich nur ohne Bezugnahme auf die einzelne Wahl weiter, indem ich sage: Bei dieser Wahl (große Unruhe rechts.) Präsident v. Loebeke: Herr Abgeordneter, ich muß Sie wieder bitten, zur Sache zu sprechen. Richter: Ja, dann bedauere ich, daß ich das nicht darf, was die anderen Herren gethan haben. (Große Unruhe rechts.) Graf Bismarck hat von dem Ansehen der Regierung in Verbindung mit dem rumänischen Handelsvertrag gesprochen, und wenn ich mich nicht irre, so wird die Regierung daraufhin gedrängt werden konnte, wie bei der Erneuerung dieses Vertrages. (Sehr richtig! links.) Graf Ranft hat je gesagt, ohne Gegenleistung hätten wir auch Amerika die ermäßigten Zölle gewährt. Wissen Sie nicht, daß im Abkommen von Seiten Amerikas Zollfreiheit für unsere Zuckerindustrie aufgenommen ist? (Auf rechts: Das war schon vorher!) Rein, sie ist durch den Vertrag erst zugelassen. (Sehr stark hielt der Redner den Konventionen nach einmal vor, wie schwer das Ansehen der Regierung vor dem Auslande durch die Ablehnung der Verträge gefährdet werden würde, nachdem der Redner auch Widerspruch vom Bundesrat die Befreiung der Zuckerindustrie, welches die Rumänen, um Graf Bismarck zu danken, seine Zustimmung zu dem Ratelange, an drei Wochen sich an, das hatte fast mit meinem ganzen Herzen.) Ja, das wollen wir, und eben darum, weil wir das Vaterland und die Interessen der Gemeinschaft vertreten, wollen wir nichts wissen von den eigenmächtigen Sonderbefreiungen einzelner Interessengruppen und verteidigen deshalb mit Entschiedenheit die Handelsverträge. (Beifall rechts links. Ironisches Bravo rechts.) Nachdem noch das Centrummitglied Kiste gegen die Verträge gesprochen, wurden nach einer flüchtig veräußerlichen Bemerkungen die Verträge einstimmig angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag, 9. Jan., 2 Uhr: Kleine Anfragen.

Politische Tages-Rundschau.

— Der Reichstag hat gestern eine Ferienpause bis zum 9. Januar angetreten. Im Vordergrund seiner bisherigen Leistungen steht die Annahme der Handelsverträge einerseits, des Jesuitenabtrags andererseits. Ueber die wichtigste Frage der ganzen Tagung, die Steuerentwürfe, liegt die Verhandlung noch ganz in den Anfängen, und es lassen sich über das schließliche Ergebnis noch keinerlei begründete Vermuthungen aufstellen. Die Abgeordneten werden jetzt Gelegenheit haben, sich persönlich mit ihren Wählern über den Gegenstand zu unterhalten. Bei dem mächtigen Widerspruch, der sich allenthalben gegen den wichtigsten Inhalt dieser Steuerprojekte erhoben hat, werden sie freilich nicht viel Aufmerksamkeit zu positiver Mitwirkung zurückbringen. Indessen wird es doch hoffentlich gelingen, die Ueberzeugungen, die in der Agitation gegen die Steuerprojekte stark hervorgetreten sind, auf ihr richtiges Maß zurückzuführen und die Einsicht noch mehr zu verbreiten, daß es ohne die nachtheiligen Folgen für die Finanzen der Einzelstaaten und die Leistungsfähigkeit der dortigen Steuerzahler die Berücksichtigung solcherdinge nicht angeht, über die Bedürfnisse des Reichs mit negativem oder gänzlich ungenügendem Ergebnis hinwegzugehen.

— Der Reichstagsbeschluss wegen Erweiterung der Gültigkeit der Eisenbahnfahrkarten für Abgeordnete ist vom Bundesrath noch nicht abgelehnt, sondern einem Auspruch übergeben worden. Es soll aber im Bundesrath wenig Neigung sein, dem Beschlusse zuzustimmen. Vielleicht ließe sich ein billiger Ausweg dahin treffen, daß den Abgeordneten nicht nur zwischen Berlin und ihren Wohnorten, sondern auch zwischen Berlin und ihren Wahlkreisen Freikarten gewährt würden. Die Gleichstellung der Verbindung mit den Wahlkreisen läßt sich mit besseren Gründen rechtfertigen, als das leicht zu Mißbräuchen führende völlig uneingeschränkte Umherreisen im ganzen Reich.

— Der kenographische Bericht zur Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag in zweiter Lesung liegt jetzt vor. Danach bestand die Mehrheit von 189 Mitgliedern aus 84 Nationalliberalen, 45 Centrumsmitgliedern und Welsen, 29 Mitgliedern der Freikümmigen Volkspartei, 14 der Freikümmigen Vereinigung, 8 der süddeutschen Volkspartei, 38 Sozialdemokraten, 15 Polen, 6 Mitgliedern der Reichspartei, 4 Fraktionslosen, 2 konservativen Hospitalanten. Die Minorität von 165 bestand aus 64 Konservativen, 18 Mitgliedern der Reichspartei, 49 Centrumsmitgliedern und Welsen, 4 bayerischen Bauernvereinsmitgliedern, 13 Nationalliberalen, 13 Antisemiten, 3 fraktionslosen Konservativen, 1 reichsständischen Protestanten. — Abwesend waren 3 Konservativen, 3 Mitglieder des Reichspartei, 8 Centrumsmitglieder, 6 Nationalliberale, 4 Polen, 6 Protestanten, 2 süddeutsche Demokraten, 6 Sozialdemokraten, 3 Antisemiten, 1 Däne, zusammen 42. Die Befehlenden hätten sich annähernd gleich auf Gegner und Freunde vertheilt.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland, die eine Zeit lang völlig geruht haben, kommen jetzt, wie man hört, nach Sicherung des rumänischen Vertrags, wieder lebhafter in Fluß. Die russischen Unterhändler werden nicht einmal über die Weihnachtseierzeit in Berlin verbleiben.

Spionen-Tag.

Zweiter Tag.
R. S. Leipzig, 15. Dezember.

Nachdem die Ausföhrungen der als Sachverständigen geladenen deutschen Minister zu ihrem außerordentlichen schließlichen Gutachten, die unter Aufsicht der Öffentlichkeit stattfanden, bereits gestern reichlich 8 Stunden in Anspruch genommen hatten, wurde heute früh um 9 Uhr die Wiedereröffnung der Sitzung damit fortgesetzt.

Was die Persönlichkeiten der beiden Angeklagten anbelangt, so machen sie einen vortheilhaften Eindruck, man sieht ihnen den

Offizier in Civil an. Vielleicht könnte eine fähige Phantasie einen Unterschied dahin machen, daß der elegante, zierliche Begout, mit der ersten Ruhe des durch Schreie des Pöbels und des Lebens gefüllten Charakters, den Laus seiner Gehörten repräsentiert, die durch grübelndes positives Denken, dieses Festhalten am Grundsatz und unerschütterliche Selbstständigkeit bezeugt wird, über dem Gesichtsmuskel des Kämpfers zu stehen, und die sich so weit bethätigen, daß ihnen das Ein- und Ausgehen der Schlacht ebenso wenig ein Außen der Meise abgibt, wie das peinliche Befragen auf der Anklagebank. So präpariert die Situation für den Offizier ist, aus dem kalten harten Auge leuchtet die innere stolze Befriedigung, dem Vaterlande einen Dienst geleistet zu haben und fremde den Schimpf der Gefangenschaft für das Leben zu dürfen. Mögen auch Pläne und Aufnahmen während der Verhandlung werden, ein Mann, der nahezu ein Jahrzehnt in Kantonen gearbeitet hat, bedarf derselben nicht; ein so fähiger Beobachter trägt Alles fest eingepreßt in sich und weiß seine Beobachtungen nach Zeiten noch auszubringen zu verwerthen. Seine Worte fließen glatt und melodisch dahin, gleich einge in so gelungenem Ausdruck. Was er spricht, das ist scharf durchdacht und bedarf keiner Veränderung.

Der jüngere, Schiffsleutnant Delagun-Malabas, der ebenso wie sein Kamerad hart von der Befriedigung fesselt, steht eher nach einem Betreuer jenes andern Tages aus, dem ein frisches, fröhliches Brausebecken lieber ist als langes Abwarten. Die hohe, fröhliche Figur, das weitergehende Gesicht mit dem feurig und trotzig aussehenden Auge, die jugendliche, energiegeladene, schwebende der Bewegungen, die scharfe, schneidende, in Angenehm das Affekt ist raube Sprache lassen eher auf einen Front-offizier, als auf einen Schiffsleutnant erscheinenden Generalstabler schließen.

Nachdem der Schleier von ihrem Vorhaben gefallen war, verschnitten sie es, die Sache zu verwickeln; so folgt, zu lägen oder Ausdrücke zu machen, räumten sie unumwunden ein, daß sie ihre Beobachtungen nicht zu verwerthen beabsichtigten und daß es nicht das erste Mal sei, daß sie Deutschland besuchten. Sie legten, trotz ausbleibenden Augen, die jugendliche, energiegeladene, schwebende der Bewegungen, die scharfe, schneidende, in Angenehm das Affekt ist raube Sprache lassen eher auf einen Front-offizier, als auf einen Schiffsleutnant erscheinenden Generalstabler schließen.

Nachdem Treppin führte heute Nachmittag aus, das Thatsachendokument des Gesetzes vom 3. Juli 1893 ist in zweierlei Hinsichten geknüpft: erstens daran, daß Zeichnungen, Pläne u. dergleichen aufgenommen wurden, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung gelten könnte, zweitens, daß diese zum Schaden des Deutschen Reichs einer fremden Macht einhändig werden. Die Straftat, die der Angeklagte zur Last gelegt wurde, ist keine neue Erscheinung, vielmehr ein Glied in einer längeren Reihe gleichartiger Erscheinungen. Heute ist es das 9. Mal seit 9 Jahren, daß das Reichsgericht sich mit französischen Spionen zu beschäftigen hat, die allerdings zum untergeordneten Theil der Geheimnisse des Reichs durchdringen wollten. Das sei den deutschen Behörden durchaus nicht unbekannt und man, daß an vielen Orten Generalagenten, Agenten und Unteragenten für Spionage für auswärtige Mächte eingerichtet seien, sei heute nur ein, nämlich die Unbequemlichkeit, mit der zwei französische Offiziere die deutschen Rufen sorgfältig unterzogen, um ihre Karte zu kontrollieren und das Material des französischen Generalstabes der Marine zu ergäßen und zwar in der Richtung, in der die deutsche Regierung deren Geheimhaltung wünscht. Welchen Effekt würde es wohl in Frankreich gemacht haben, wenn zwei aktive deutsche Offiziere auf einer englischen Nacht in den Hafen von Cherbourg eintraten und dort ungenutzt für alles dieses Mißvertrauen orientieren wollten?

Das Gesetz vom 3. Juli 1893 kommt in vorliegendem Falle das erste Mal zur Anwendung. Es wird das bestehende Recht (§ 92 St.-G.-B.) ergänzen, und zwar theils durch die Bestimmung (indem es die, die es verletzen, mit Strafe bedroht, und theils bloß die, die das Material an eine auswärtige Macht verrathen). Es soll die freie Spionage durch das Gesetz bestraft werden, das Ausgeben von Sachen, die militärisch geheim zu halten sind im Interesse der Landesverteidigung, sowie absolute Geheimhaltung ist natürlich unmöglich, heißt von Geheimhaltungselementen, war relativ kann von einer solchen die Rede sein. Die Grenze zu ziehen, was geheim zu halten ist und was nicht, das ist Sache der militärischen Sachverständigen. Es kann man a. B. ein Fort von außen sehen, das kann man natürlich nicht geheim halten, aber es gibt viele Einzelheiten, deren Ansehen unter das Gesetz fällt. Es kommt nicht darauf an, was in den Zeitungen über Anlagen u. neuer Forts steht, sondern darauf, ob die Kenntnis geheim zu haltender Sachen einer auswärtigen Macht durch einen unauthorisierten Mann authentisch überliefert werde. Dies ist aber in vorliegendem Falle außerordentlich der Fall; besonders die Sachverständigen haben die hohe Bedeutung und außerordentliche Tüchtigkeit der Angeklagten vielfach anerkannt.

Es kommt weiter darauf an, ob der auswärtigen Kriegsmacht viel davon gelegen ist, Kenntnis von derartigen geheim gehaltenen

Dingen zu erlangen; je größeren Nutzen das für dieselbe hat, desto größer ist der Schaden für das Deutsche Reich. Die französische Regierung ist nun allerdings bemüht, Offiziere in der Kenntnis der deutschen Rufen, Befestigungen u. dergleichen, ein solches Verbrechen, wie das der Angeklagten, konstatirte, aber nur von dem Reich zu sein. Sie haben sich Kenntnis von den wichtigsten Festbefestigungen, den Befestigungen der Rufen, von der Lage der submarinen Kanäle und von der Gefährlichkeit des Schiffsmaterials verschaffen („Königin Augusta“, „König Wilhelm“ und „Deutschland“). Die Angeklagten gehandelt und überführt sind, kann es sich nur noch um das Strafmaß handeln. In den 8 vorhergegangenen Fällen sind 30 Jahre Freiheitsstrafen ausgesprochen worden, darunter 10 Jahre Zuchthaus. Es ist bemerklich, daß die Angeklagten in Folge Gefangenschaft kommen, die bisher verurtheilten Spione waren meist marokkanische. Ihre Motive waren allerdings andere, von ihrem Standpunkt aus eile, aber der Zweck ist derselbe. Die militärischen Sachverständigen der Marine und der Marine haben in diesem Sinne erwidert 9 Landesvertragsverhandlungen nach Worten gesagt, um die immense Summe von Finanzverlusten und mühsamer Arbeit, die infolge derartiger Schädigung unserer Kriegsmacht verloren geht, zu schätzen. Wenn Rufen ausgehändigt sind, die das Hervorbringen des gleichen Materials durch Personen derartiger verschiedener Stellung und verschiedenen Charakters durch die gleichmäßige geistliche Beibringung hervorruft, so gibt es eine andere höhere Justiz. Es wird demnach gegen Begout eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren, gegen Delagun-Malabas eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, sowie Einziehung des Materials.

Der Reichstag, Reichstagsrat Begout, beantragte die Verurteilung der Angeklagten bis morgen, Sonnabend, Vormittag 9 Uhr, da er infolge tagelanger Lieberaufregung für die Verurteilung zweier Angeklagter nicht mehr in der Lage sei, heute noch zu verurtheilen. Er hofft, der hohe Reichstag werde seinem Wunsch um so eher nachkommen, als er über den Sachverhalt einer Verurteilung der Angeklagten der Angeklagten vermeiden werde. Nachmittags 3½ Uhr wurde daraufhin die beantragte Verurteilung beschlossen und verurtheilt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser empfing am Donnerstag den Reichskanzler in längerer Audienz. Schon am Mittwoch hatte der Kaiser anlässlich der Annahme des rumänischen Handelsvertrags den Reichskanzler und den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall mit warmen Worten bekräftigt. — Nach der „Reichs-Allg. Ztg.“ wurde der deutsche Botschafter am italienischen Hof, Graf Solms, auf sein Abschied in gütiger Weise verabschiedet.

* Berlin, 16. Dez. Der Handelsminister, sowie der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat die Negierungsräthe ermächtigt, den Geschäftsbereich in offenes Verkaufsstellen am 24. und 31. Dezember bis spätestens 7 Uhr Nachmittags freizugeben.

Residenz-Theater.

Freitag. Zum ersten Male: Adam und Eva. Großes Schauspiel in 4 Akten von H. Jacobson und Leopold G. Haupt von H. Herron. In Scene gesetzt von Direktor H. Heilmann.

Wenn heute ein neuer Dantekursus, so möchten wir ihn empfehlen, in sein Programm eine neue Höllestrafe aufzunehmen, nämlich die, einen vernünftigen Menschen zu zwingen, in kurzen Abständen hinterherhinken alle die Berliner Wesen zu gehen, welche aus das Residenz-Theater seitens dem Publikum noch und noch wachsendes Verfall. Die Strafe kommt noch passender verhängt werden, wenn der arme Sünder nachträglich auch noch über die Augenblicke des Unfalls reifert müßte. Mit dieser Uebersetzung möge die Kritik der hier neu aufgeführten, aber wohl auch schon ziemlich alten Jacobsonade befehlen sein. Der Hauptinhalt, soweit man überhaupt von einem Inhalt bei solchen „Wunderwerken“ reden kann, ist folgender: Der Schalktrik Adam und die Günstlinge Eva sind Höllegeschwister. Durch eigensinnige Unfälle ist es unklar geworden, wer von beiden das Kind des armen Antondieners und welches das einer biedereren und dann verfallenen Offiziersfrau ist. Auf diesem Punkte beruht die Handlung, welche Adam und Eva schließlich nach Berlin führt. Der Oberst v. Gartenfeld, der Schwiegeronkel jener Offiziersfrau, macht sie Gefährtin bei sich aufnehmen, aber auch ihm gelingt es nicht, zu entscheiden, ob er vernünftige Ansprüche an Adam oder an Eva hat. Er kommt aus dem Dilemma nicht hinaus und weiß sich nicht anders zu helfen, als daß er, um seinen Unrecht zu thun, den Beiden ein Gut kauft. Adam und Eva, die

Auf und unter dem Harzgebirge.

Von Ferdinand Frey.

Die Höhlen von St. Gangian.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Wir hatten uns deshalb mit der Lomzig-Grotte, dem „Eden“ und der Sletts-Grotte, welche feillich liegen, nicht auf, obwohl hier deutlich Zeugnisse früherer Bewohnerschaft zu Tage treten. Man sieht noch die Spaltenfische der Reizeit, welche hier eine große Zahl Fundstücke zu Tage förderten, die jetzt im Museum zu Triest bewahrt werden.

An dem Necca-See, in der Mitte und Tiefe des großen Trichters (Dolina), finden wir eine Warnung vor dem Boden in demselben in italienischer, deutscher und slavischer Sprache. Wir übergehen die Necca-Höhle, den Hochort und erreichen auf dem Plattenfeld, der 80 Meter in die feurichte, fast überhängende „hohe Wand“ eingeprengt ist, die kolossale Schmid-Grotte. Diese ist 80 Meter lang, etwa 30 Meter hoch und hat eine Breite von ca. 25 Metern.

Da treffen wir auch die Geröllhöhlen der Grottenforscher, die Holzleihen, Slangen, Lame, Strickleitern und Boote.

Ferner lobt der Fluß in unheimlicher Weise, das Magnetumlicht des Führers zeigt uns die mächtigen sich im Hintergrunde und Dunkel verlienden Stalaktiten. Der Führer steigt etwa 30 Meter in der Grotte hinauf und erkundet mit Fackeln und Magnetum das sogenannte „Miesenfenster“.

Während treten wir, einen festsitzen, unterirdischen Weg verfolgend, in den Audofsdorn. Nach 100 Fuß über uns ist Badefelsen herab in diesen Kolkraum, das Wasser tobt mehr und mehr, Hurrah und Hornsignal macht uns auf die beiden Wasserfälle und Stromschnellen der Necca auf dem Grunde des Domes (der 70 Meter hoch, 130 Meter lang und 50 Meter breit ist) aufmerksam. Noch auspricht

der Geist der Necca. An dieser Stelle kann man sich ein Bild davon machen, welche Mähsal die Grottenforscher überwand, um mit kleinen Kisten fast der Nacht, je zwei zusammengepackt, von hier — dem — Wasserfall der Necca bis zum 18. Fall (so viele sind jetzt entdeckt) vorzubringen.

Nach und nach legen diese wackeren Bionäre der Wissenschaft die Brunnen-Grotte, die Cerberus-Grotte, den Sletts-Dom, den Müller-See und Müller-Dom, die Elephanten, ferner den Alpenverein-Dom frei und waren mehr denn einmal hier im ewigen Dunkel der Höhlennacht in Gefahr, ihr Leben zu lassen für die Wissenschaft, für die Naturforschung. 80 Meter hoch ist der weite hinführende Müller-Dom, den man über die Balustrade und eine Brücke erreicht. Hier endet in der Regel die Fahrt der Touristen mühsamen Schlags — da ein weiteres Vorbringen die Zeit und Kräfte erfordert, und dieser Müller-Dom ist auch in der That ein mächtiger Schlußstein.

Schon 1647 geschieht in einem historischen Werke der Necca und der Karsthöhlen Erwähnung, 1689 geschah dies sogar sehr eingehend. Unter Maria Theresia wurden schon (1748) Gelehrte zur Untersuchung der Karsthöhlen amtlich entsendet. Aber alle Forschungen und Sendungen brachten unser Wissen über die bedeutenden Höhlen-Verbindungen gerade hier bei St. Gangian nicht weiter, bis 1823 Landrath Lomzig systematischer vorging und Wege anlegte. Er war der erste der neueren Entdecker, nach ihm auch heißt der eine der Grotten-Dome: Lomzig-Grotte. Ihm folgte der Ingenieur G. Sedlitz, der als fähigster Brunnenmeister von Triest das Wasser der Necca (21. Juli 1839) für Zwecke seiner Stadt nutzbar machen wollte. Nach ihm ist der Sletts-Dom bekannt. Der bereits erwähnte Dr. A. Schmid in Wien hat wohl die größten Verdienste um die Klärung dieser unterirdischen Verhältnisse.

Aber auch der Touristenklub ist hier in höchster Anerkennung gedacht, denn die Section Südtirol des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins ist seit 1883 in jeder Weise

bemüht, die Kunde der Forschung in St. Gangian stetig weiter zu tragen. Wohl 8000 Gulden hat die Section hier schon verwendet. Sie hat Wege im Gebirge an fast unmöglichen Stellen hergerichtet, und seit Jahren ist man deshalb stetig weiter vorgegangen in das Geheimnis der Felsen und des Gebirges, trotz Nacht und Dunkel, trotz Gefahr und Aufopferung Überlebenskräfte.

Die Herren: A. Hanke, Kaiserlicher Berg- und Joseph Martinich und Friedrich Müller von Triest sind in erster Linie hier hervorzuheben. Letzterer hat auch ein Instruktionsbuch über diese Höhlenwanderer geschrieben. Gelegenheit schlossen sich wohl auch noch andere Untersuchungsflüge den vorgenannten Herren an, so Herr J. Wager aus Braila in Oldenburg, R. Hoffmann aus Rastatt, oder es unternehmen wieder Andere eigene Forschungen, wie Heinrich Ried, der bekannte Alpenführer, und Karl Schaubert, der Direktor der Kaiserlichen Gartenbaugesellschaft in Wien. Aber alle diese Untersuchungen und Expeditionen haben viele Jahre in Anspruch genommen, denn nur langsam läßt es sich im dunkeln Felsabgrund fortsetzen.

Um nur ein kleines Bild von der Schwierigkeit solcher Entdeckungsfahrten in der ausgedehnten Felskammer des Gebirges und dieses Felsen-Gebirges zu geben, möge eine kurze Mitteilung aus des Triestiner Friedrich Müllers „Grottenwelt in St. Gangian“ dienen:

„Die im Jahre 1866 entdeckten vier Wasserfälle waren sehr verschiedener Art, jeder hat sich ein anderes Typus. Der erste ist ein 20 Meter langer Stromschnelle, welcher wir nur so überwinden konnten, daß über die knapp auf dem Wasser hervorragenden Steine 4 Meter lange Leitern gelegt wurden. Immer ging ein derartiger Vorwärtsschritt vorwärts vor sich, immer stieg den Anderen, mußte man noch einen Vorwärtsschritt zu Hilfe nehmen, um sich zu zweien auf dem schmalen, vom Wasser bespalten Steine zu behaupten.“

Der zweite Fall ist ein hoher Felsen, wild schäumend bräut die Necca durch seinen oberen Theil zwischen Felsen



Müffe

kauft man immer am
allerbilligsten und
findet man stets in gross-
artiger Auswahl in dem bekannten Müffe-
Lager von

P. Peaucellier.

Müffe anfangend mit

- 35 Pf. in Krimmer.
- 55 „ in Canin.
- 2.25 Mk. in Ziege.
- 3.20 „ in See-Otter—Canin.
- 3.75 „ in Murrel.
- 3.75 „ in Opossum.
- 3.95 „ in Grebes.
- 5.25 „ in Thybet.
- 6.— „ in Nutria—Biber.
- 6.40 „ in Bisam.
- 9.— „ in See-Otter—Bisam.
- 11.25 „ in schwarz. Waschbär, prima.
- 12.— „ in Skunk, prima.
- 14.25 „ in ächte Persianer.
- 2.25 „ in imitirte Persianer.

Nerz, ächt Biber, Montflon etc.

Boas anfangend mit **1.15.**
Kragen anfangend mit **65 Pf.**
Herren-Pelz-Mützen anfangend mit **1.65.**

Damen- und Mädchen-Pelz-Baretts,
die neuesten Formen, anfangend mit **1 Mk.**

P. Peaucellier,

24. Marktstrasse 24. 22230



Otto Baumbach,

10. Taunusstrasse 10,
empfiehlt sein **grosses**
Lager in

Uhren

jeder Art. 24026
Mehrfährige Garantie.
Billigste Preise.



Socken,

hochverstärkte Fersen,
doppelte Sohlen und
Spitzen, in gewebt u.
maschinengestrickt aus
besten Wolle zu **80 Pf.**
bei 23828

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Wiener Schuhlager,

Rindgasse 45, gegenüber der Hochkirche.
Großer Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.
Günstigste Gelegenheit für Jedermann reelle, hochfeine, und
einfache Schuhwaren unterm Fabrikpreis einzukaufen. 18851

A. Schreiner.

Photographie.

Portraits, Gruppen, Vergrösser. etc.
zu Fest-Geschenken in jeder Art u.
Grösse in tadelloser Ausführung.
Grosses Rahmenlager.

Hugo Schröder, 3. Weberg. 3.

23544

Wegen ihrer vortheilhaften antiseptischen Eigenschaften, ihres Wohlgeruchs und ihrer Billigkeit eignen sich die **Eucalyptus-Präparate** von Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M., in hervorragender Weise zur Pflege des Mundes und der Zähne. Die Eucalyptus-Präparate kräftigen das Zahnfleisch, erhalten die Zähne gesund und weiss und befeuchten durch ihre äusserst erfrischende Wirkung schmerzhaften Mund und kühlen Fiebergeschwüre. Die Eucalyptus-Präparate sind direct zu beziehen oder käuflich in Wiesbaden bei: **A. Herling**, Große Burgstrasse 12, **A. Cratz**, Langgasse 29, **E. Moebius**, Taunusstrasse 25, **Max Rosenbaum**, Marktstrasse 23, **Ed. Rosener**, Kranzplatz, **Oscar Siebert**, Taunusstrasse 42, Ecke der Röderstrasse, **Otto Siebert**, Marktstr. 10. Ausführliche Prospekte werden gratis verabfolgt. 192

Wilhelm Engel, Langgasse 9,

vis-à-vis der Schönenhofstrasse.
Ein sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk ist eine goldene Herren- oder Damen-Uhr mit neuester Kette. Dieselbe kauft man zu Fabrikpreisen mit jahrelanger Garantie für richtig gehenden Gang und vorzüglich abgegebene Werke. 24409
Nur Langgasse 9. Bitte auf Firma u. Hausnummer zu achten.

Jagdwesten,

billige Preise,
gute Qualitäten,
grosse Auswahl
bei 23827

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Laubsägeholz, sowie Holz zum Brennen und Schmelzen, rein aus laubender Gehölze, zu bill. Preisen 24171
Reichstrasse 37.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Erstes Special-Reste-Geschäft,

4. Bärenstrasse, im ersten Stock, Bärenstrasse 4.
Beste und billigste Bezugsquelle
für

Weihnachts-Geschenke.

Als ganz besonders preiswerth empfehle:

Kleiderstoffe:

Ein vollst. Kleid in Halbwolle à 2.50, 3 und 3.30 Mk.

Ein vollst. Kleid in Reinwolle à 4.50, 5 und 6 Mk.

Ein vollst. Kleid in reinwollenem schw. Cachemir, prachtvolle Qualität, à 4.50, 5, 6 und 7 Mk.

Ein vollst. Kleid in reinwollenem Fantasiestoff à 6, 7 u. 8 Mk.

Baumwollzeug- u. Blaudruck-Kleider

à 1.80, 2 bis 3 Mk.

Taschentücher, Handtücher, Kaffeegedecke, fertige Morgenröcke, Unterröcke, Schürzen, Bettdecken, Betttücher und Schlafdecken.

Fertige Damen- und Kinder-Wäsche

bedeutend unterm Preis.

Ballstoffe

in reinwollenem Crèpestoff, das vollständige Kleid, 6 Meter, 5.40 Mk. in allen Farben.

Garantie der Reellität für sämtliche Qualitäten.

Verkauf zu streng festen Preisen.

D. Biermann,

4. Bärenstrasse.

Bärenstrasse 4. 22612

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: D. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Röhrder; beide in Wiesbaden.
Notations- und Verlags-Druck und Verlag des R. Schellenberg'schen Hof-Druckereis in Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von Marie v. Ebner-Eschenbach.

„Weichlinge . . .“ wiederholte er, und näherte sich ihr
stern — „Lotti —“

XIII.

ist du mehr, als du vergiltst. Da ist Einer, dem hast
öfter weh als wohl gethan. Aber die Fragen: Warum?
mit? scheute sie sich zu beantworten.

dem dies geschah, die lodernde in den kamin. Mit wilhem Behagen schürte er die flamme, die sein Geisteskind verzehrte, und rief:

(Fortsetzung folgt.)

[illegible]

Aus dem angesehenen Verlage von Gebr. Baerle in Berlin W. liegen uns u. a. einige interessante Neuerscheinungen vor, — Person- und Gruppenportraits, die, wie das Bild des Grafen v. Helldorf, — vorzügliche Frauenportraits (insbes. wie das Bild des Gräfin v. Helldorf), — „Deutschen Fürkinnen“ mit seinem Verhältniß schildert, — zugleich in den weiteren Umrahmungen ein bedauerndes Bild deutscher Kultur- und Litteraturgeschichte entrollend. Den zwei der gehaltvollsten Flugs begehende die Gräfin Caroline Julie von Weimar, Tochter Carl Augusts, und die Großfürstin Maria Paulowna, den „guten Genius von Weimar“, und infolge ihrer persönlichen Verbindungen fanden der Verfasser reiche Beispiele wie andererseits Mittheilungen über die Gräfin v. Helldorf, — wie auch neuerer Zeit die Weimarer Leben und Treiben um die Bedeutsameren, — besonders. (Preis M. 4.) — Julia Baerle'schen, ebenfalls

Wuert, encyclopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. (Langenscheidts Verlagsbuchhandlung, Prof. G. Langenscheidt, Berlin SW. 46). Von diesem herausgegebenen **Wuert**, das in 10 Bänden, 1000 Seiten, 200000 Wörtern vorliegt, liegt die 9. Lieferung vor. (Preis RM. 1.50.) Das vollständige Erscheinen des **Wuerkes** wird eine Preisänderung stattfinden und das Buch alsdann nur komplett geliefert. Der billiger Substitutions-Preis und der lieferungsgewisse Bezug des **Wuerkes** ermöglichen es dagegen jetzt auch den weniger Bemittelten, sich ein solch theures **Wuert** ohne allzu fühlbare Geldopfer anzuschaffen.

Bevor Sie für die reifere Jugend einen

Photographischen Apparat

als Weihnachtsgeschenk kaufen, bitte das nachweisbar älteste, billigste u. grösste Haus

Wiesbadens für Amateur-Photographie von

Christ. Tauber,

Kirchgasse 2a,

zu besuchen.

Von Detectiv-Cameras, 9x12, sind auf Lager u. kosten:



Alpha M. 25.
Columbus M. 30.
Zeus M. 35.
Zeus mit Auszug, neueste Konstruktion, M. 40.
Columbus mit Auszug M. 40.
Furor M. 60.
Furor mit Auszug, neueste Konstruktion, M. 65.
Edison M. 65.
Edison mit Zeiss Anastigmat M. 165.
Steinhilf, neuestes System, M. 185.
Steinhilf, Hiores System M. 150 u. M. 160.
Segeltuchtaschen, kleine für Detectiv-Camera, M. 3, grosse M. 5.
Anschütz M. 175, mit Stativ M. 190.

Ledertaschen, kleine M. 3,50, M. 6, M. 8, M. 10.

Vollständige Einrichtungen dazu von M. 6 bis M. 50.

Neu! Apparate ohne Wechselsack. Neu!

Harrers Express-Camera 8x9 M. 25.

Excelsior 9x12 M. 30.

Excelsior 9x12 mit Goerz-Objektiv M. 165.

Edison rapide mit Applanat M. 100.

Edison rapide 9x12 mit Zeiss Anastigmat M. 200.

Anschütz M. 175, mit Stativ M. 190.

Probabilder sind vorhanden und wird für die Güte eines jeden Apparates **Garantie** geleistet.

Stativ-Apparate mit Objectiv

in ebenso reicher Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen von M. 25 bis M. 200.

Vollständige Einrichtungen von M. 8 bis M. 60.

Segeltuchtaschen für Stativ-Cameras 9x12 M. 8, 13x18 M. 10.

J. Rapp's

Italienische Rothweine.

	Per Fl.	Bei 10 Fl.
No. 1. Marke „Rapp“	ohne Gl.	ohne Gl.
No. 2. J. Rapp's Brindisi	—,70	—,65
No. 3. Pesto Italia	—,80	—,75
No. 4. Elitonto	—,90	—,85
No. 5. Riviera	—,95	—,90
No. 6. Chiverna	1,—	—,95
No. 7. Syracusa	1,10	1,—
No. 8. Pulicella	1,20	1,10
No. 9. Capri	1,30	1,20
No. 10. Marsala Mk. 2.—, alt Mk. 2,50, old virgin Mk. 3.—		

Director Import. — Garantie für Reinheit. Prompter Versand nach auswärt.

J. Rapp, Goldgasse 2,

Kellereien: Rheinstrasse 89/91.

Telephon No. 258.

Delicaten-Geschäft, Weinbau und Weinhandlung

en gros & en detail.

Spezial-Geschäft für italienische Weine.

Obige Weine sind ferner zu haben bei den Herren: Ph. Bissel, Rheinstr. 27, Gg. Maden, Rheinstr. 40, Jac. Minor, Schwalbacherstr. 33, Gg. Müller, Albrechtstr. 6, Dr. Siebert, Tannstr. 42, W. Stemmler, Friedrichstr. 45, W. Stach, Schwalbacherstr. 15, F. Miltz, Rheinstr. 79, und A. Weiss Wwe., Oranienstr. 50.

23316



Gustav Walch,

Uhrmacher,

4. Kranzplatz 4,

empfiehlt sein Lager in

Taschen-Uhren in Gold, Silber und Metall von den einfachsten bis feinsten. Regulateure, Stand-, Reise-, Wecker-, Kuckuck- und Küchen-Uhren.

Schweizer und deutsche

Musikwerke und Spieldosen

zu den anerkannt billigsten Preisen.

Wegen Aufgabe meiner Symphonions und Polyphons gebe dieselben bedeutend unterm Preis ab.

Mein Prinzip ist nur gute Waren zu führen, leiste deshalb die weitgehendste Garantie.

23196

Weissweine per Flasche von 60 Pf. an, **Rothweine** per Flasche von 70 Pf. an

unter Garantie für Reinheit empfiehlt

Ph. Veit, 8. Tannstr. 8 u. 9, Adolphstr. 9.



Singer's Original-Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind außerordentlich in der Construction, zuverlässig in der Accuratesse und Ausdauer des Mechanismus, und ist deshalb deren Leistungsfähigkeit überall als die hervorragendste anerkannt; mehr als 11 Millionen Original-Singer-Nähmaschinen befinden sich im Gebrauch und über 300 der höchsten Ehrenpreise, sowie die beständige Zunahme im Verkauf, bezeugen ebenso sehr die Güte wie den allgemeinen Vorzug, dessen sich dieselben überall erfreuen.

Die Original-Singer-Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten Industrie- und Haushalte geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen hoch-armigen Vibrating Shuttle Maschine für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen im Haushalte vorkommenden Näharbeiten und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung, leichten und schnellen Gang, sowie durch das Glimmergold der äußeren Ausstattung. Dieselben empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Wiesbaden, Marktstrasse 32,

Hoflieferant Ihrer Maj. Hoheit der Prinzessin Friedrich Carl von Preussen. Eigene Reparatur-Werkstätte für alle Sorten Nähmaschinen. 23917

Die Weingrosshandlung

VON

Friedr. Marburg, Neugasse 1,

bringt anlässlich der bevorstehenden Feiertage ihr reichhaltiges

Weiss- und Rothwein-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Rhein-, Hardt- u. Moselweine von 60 Pf. per Flasche an!

Deutsche, französische und italienische Rothweine per Flasche von 60 Pf. an!

Madeira, Portwein, Malaga, Sherry etc. — billigst —,

eignen sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenke!

Garantirt reinen, chemisch analysirten Medicinal-Tokayer,

direct vom Produzenten bezogen,

ist ein **unerlässliches Stärkungs-Mittel** für **Kranke und schwächliche Kinder.** Auch als Dessertwein sehr zu empfehlen!

24083

Preisverzeichniss gratis und franco.

Für das Weihnachtsfest

erlaube mir, mein grosses Lager in

Wiener und Offenbacher Lederwaaren,

darunter eine enorm grosse Auswahl in Portemonnaies im Preise von 1 bis 15 Mk., ebenso Cigarren- und Cigaretten-Etuis, Schreibmappen, Brieftaschen, Banknotentaschen, Damentaschen u. s. w.,

Wiener und Pariser Bronzen,

Bijouterie in ächt und Fantasie,

Photographie-Rahmen in Metall und Leder,

sowie unzählige kleine hübsche Neuheiten und Fantasie-Artikel in gefälliger Erinnerung zu bringen.

Auch mache auf mein wohlsortirtes Lager in **versilberten Haushalts-Gegenständen** aufmerksam.

28976

Hochachtungsvoll

Heinrich Eickmeyer,

Wilhelm- und Burgstrassen-Ecke.

Geschäfts-Auflösung.

Wegen künftiger Uebernahme eines auswärtigen Uhren-Geschäftes wird der ganze Lagerbestand meines hiesigen Geschäftes zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Das Lager weist besonders eine Unmenge Wand-Uhren aller Art auf, als: Federzug- u. Gewicht-Regulateure, Wand- u. Küchen-Uhren, Rauch-Uhren, Wecker, Vorplatz, Salon- u. Speisezimmer-Uhren, ferner Wand-Uhren und prachtvolle Regulateure mit Musikwerken.

Alle Uhren sind gut abgezogen und auf das Genaueste regulirt. Dieselben werden, um Weggug zu erleichtern, zu besonders billigen Preisen abgegeben.

Ferner enthält das Lager eine große Auswahl Taschenuhren mit nur prima Werken. Gold- und Silberwaaren sind in reichlicher Auswahl vorhanden, als: Ringe, Medaillons, Armbänder, Ohringe, Broschen u. s. w. Große Auswahl in Trauringen.

Uhrketten in allen Metallen.

Hochachtungsvoll

Theod. Beckmann, Uhrmacher,

6. Langgasse 6.

NB. Eine Versteigerung findet nicht statt, da die Waaren, um so viel als möglich zu verkaufen, so billig abgegeben werden, wie man dieselben aus einer Versteigerung wohl kaum erhalten kann. Verkaufspreise sind an jedem Ende deutlich ausgeschrieben.

21622

Ludwig Joost (Vertreter: Eduard Keller),
Agentur für Theater, Concert, Circus und Variété.

Central-Bureau und Wohnung: **Wiesbaden, Philippsbergstrasse 2.**

Zweig-Bureau: **Mainz und Frankfurt a. M.**

24176

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Verlobungen.**Trauringe, Verlobungsringe, Trauringe.**

Nach von keiner Konkurrenz überboten, sauberste, beste Herstellung, schönste Goldfarbe, schwer breit massive Ringe, jeder Ring ist mit eingeborenem Goldhalt-Stempel versehen, Preis billiger als sonst, über 300 Stück auf Lager, neue Aufstellungen fortwährend.

Man kauft Trauringe am besten und billigsten beim Goldarbeiter, nicht bei Juweliershändlern. 24468

Wilhelm Engel, Goldwaaren-Fabrikant,
nur Langgasse 9.

Bitte genau Langgasse 9, der Schützenhofstraße vis-à-vis, zu achten.

Abonnements-Einladung.

Das

Casseler Tageblatt und Anzeiger**41. Jahrgang.**

die älteste und verbreitetste der in Cassel erscheinenden Zeitungen, wird mit der sonntäglichen Gratis-Beilage

„Die Blanderstube“

herausgegeben, ein durch seinen pflanzen geologischen Inhalt allgemein gern gelesenem Unterhaltungsblatt, welches eine angenehme Ergänzung des Hauptblattes bildet.

Das Letztere bringt in den telegraphischen Nachrichten rasche und zuverlässige Mitteilungen über die wichtigsten Ereignisse in der Politik, welche außerdem in Artikeln und einer sorgfältig zusammengestellten Tagesgeschichte eine ausführliche und objectiv Beipredung finden. Besondere Berücksichtigung erfährt der lokale und provinzielle Theil. Reichhaltige Nachrichten vermischen Inhalt bringen alle sonstigen mittheilungswürdigen Ereignisse des täglichen Lebens zur Kenntniss der Leser und des Lesers sorgen kleinere wie größere Aufsätze für die mannigfache Unterhaltung. Das Feuilleton enthält die neuesten und spannendsten Romane und Novellen aus der Feder beliebter Autoren. Ferner bringt das Blatt täglich Markt- und Cours-Depeschen von allen bedeutenden Handelsplätzen, Verlosungs-Listen über in- und ausländische Wertpapiere u. s. w.

Das Abonnement für Auswärts beträgt 3 Mark 50 Pf. pro Vierteljahr und find die Bestellungen bei den nachfolgenden Buchhändlern zu bewirken.

Inserate finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ die größte Verbreitung und werden mit nur 15 Pf. pro Zeile berechnet. Bei größeren Aufträgen oder Wechselungen entsprechender Abat.

Das „Casseler Tageblatt u. Anzeiger“ wird täglich früh mit den ersten Posten versandt.

Cassel, im Dezember 1893.
Die Geschäftsstelle des
„Casseler Tageblatt und Anzeiger“.

St. franzöj. Cognac,
Batavia-Arrak, Jamaika-Rum, Arrak- und Rum-Punschessenz etc. 24072

H. Roos Nachf. (Carl Stahl),
Meggertgasse 5/7.

Thorner Katharinchen
und Steinpflaster,
Moppen, Pfeffernüsse, Spitzkugeln,
35 verschiedene Sorten
Lebkuchen
von
H. Häberlein, Nürnberg,
in stets frischer Sendung bei 22763
J. M. Roth Nachf.,
Kl. Burgstr. 1.

Niederlagen bei Herrn W. Plies, Herrgartenstr. 7.

Wionopol-Gelee per Pfd. 45 Pf.,
Melange-Marmelade per Pfd. 40 Pf.,
Zweifeln-Marmelade per Pfd. 35 Pf.,
Bienen-Marmelade per Pfd. 30 Pf.,
sowie verschiedene Sorten Apfel per Pfd. von 6 Pf. an, per
Kistchen, Reichert, 51. Webergasse 51.

Jerusalem-Waaren

aus Olivenbaumholz, Steine v. toden Meere und v. Jerusalem, sehr
passend zu Weihnachts-Geschenken; dieselben werden angefertigt von
den Bäckern des Jerusalemer Bienenbundes in Jerusalem und zum
Verkauf derselben versandt. Eine Probe davon befindet sich
Jerusalemstr. 5, im Mittelbau 24. rechts.

Verkaufsstellen in all. Ort d. u. h. Heber, 3 h. Meilen.

Als die besten
und
praktischsten

Weihnachts-Geschenke**Zum Confectbacken:**

Extragrosse Mandeln	Pfd.	80 Pf.
Bittere Mandeln	120	
Grosse Haselnusskerne	60	
Grosse Prissmandeln	100	
Neues Citronat	85	
Neues Orangent	80	
Neue Rosinen	30	
Neue Corinthen	25	
Neue Sultaninen	40	

sowie alle anderen zum Backen nöthige Artikel.

Wilh. Heine, Birek,

Ecke Oranien- u. Adelheidstrasse.
Telephon No. 216. 23939

Chr. Nöll

Uhrmacher

Wiesbaden

28 Langgasse 20, Ecke Kirchhofgasse.

Grosses Lager aller Arten
Uhren und Ketten.

Billigste Preise. 2 Jahre Garantie.
Reparaturen.

Bilder,
eingeraute Haut-
legen, Grusfige.

Bilder-Rahmen
in jeder Größe
zu den billigsten Preisen.

Rahmen
für Photographien,
Bautränge, Kunst-
gegen st. in jeder
Größe.

C. Tetsch, Luisenplatz 2,
Bilder-Einrahme-Geschäft. 24122

Epicaet. Saubere Arbeit. Zeilen in gold,
in allen Breiten. Rasche Bedienung. Schwarz, antik, für
Stahl, Delcomat

**Mainzer Gold**

(feinster Sekt) per 1/2 Fl. 3.50, bei 12 Fl. 3.50.
Lager bei A. Schirg (Inh. Carl Mertz), Schillerplatz 2.

Große Preis-Ermäßigung.

Schuhwaaren-Lager von Wilh. Pütz,
Webergasse 37, „Zur Stadt Frankfurt“.



Anfertigung nach Maß,
sowie Reparaturen
werden schnell und billig
besorgt.



Georg Hollingshans, Schuhwaaren jeder Art
2. Ellenbogengasse 2, nahe am Markt, gut und billigst. 23821

Woher kommt es,

dass so Viele an Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln u. s. w. leiden?
Antwort: Daher, dass sich so Viele, anstatt ihren Bedarf an
Schuhwaaren bei einem fachkundigen Schuhmacher zu decken, den
verlorenen Annahmen irre führen lassen. 24129

Th. Müller, Schuhmacher,
Schuhwaarenhandlung, 4. Reugasse 4.

Frische Holl. Austern

bei 24015
A. Schirg (Carl Mertz), Schillerplatz.

Wer sich über die Verhältnisse in **Nachen, Durscheid** und
Umgebung mit wenig Kosten unterrichten will, abonniere
auf die täglich erscheinende

Nachener Post,

welche alle Neuigkeiten aus den beiden Städten, die ausführlichen
Verhandlungen der Stadtrathordnungen, industriellen und geschäftlichen
Anfrage, politische Nachrichten (umfassender Depeschendienst), ein
gediegenes Feuilleton, sowie die Listen der Preussischen Klassen-
Lotterie, der Nachen Kreislotterie u. s. w. bringt.
Abonnementpreis einschließlich der wöchentlichen achtseitigen
Ausgaben Unterhaltungsbeilage

nur 1.60 Mark pro Quartal.

(Postzeitungsliste No. 4.)

Da die „Nachener Post“ das in Nachen und Durscheid
nachweisbar verbreitetste Blatt ist, haben die
denselben übergeben

Anzeigen den größten Erfolg.

Insertionspreis 15 Pf. pr. Petitzeile. Beilagen 3.50 Mark pr. 1000.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Einfache große Auswahl in hochfeinen

Cravatten
neuerer Fayon, große Fed.-Cravatten, auf
beiden Seiten zu tragen, von 50 Pf. an,
Negativ-Cravatten für Steb- und Kinn-
tragen in größter Auswahl. 24475

Gg. Schmitt,

17. Langgasse 17.

Drucksachen aller Art
Edel'sche Buchdruckerei, Mauergasse 8.

Zeitungs-Mafulatur per Ries 50 Pf.
im Tagbl. Verl.

Infuenza,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Hals- und Brustschmerzen, Reuchhusten
der Kinder, ist der aus dem frischen Saft seiner Weintrauben bereitete

reinhaltende
Trauben-Brust-Honig

seit 26 Jahren in vielen Millionen Fällen erprobt und einzig wirkend
anerkannt. Bei

Infuenza

ein ganz unschätzbares Haus-, Genuß- und Krautmittel, indem
durch Gebrauch dieses Traubenpräparats die catarrhischen
Affektionen durch rasche Schlein-Absonderung sehr gemildert
und die Patienten bei Kräfte erhalten werden. — Man beachte
den bei jeder Flasche befindlichen Prospekt und bitte sich vor den vielen
diesem Nachahmungen unter gleichen und ähnlichen Namen. Stets acht
mit den Originalen des gerichtlich anerkannten Erfinders
W. H. Zickelheimer in Mainz per Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark.
neuester 1893er hochporzellanischer Füllung in Wiesbaden bei 24402

A. Schirg (Carl Mertz).

voll). Ich sage: soll der Baluan (Täfel) gleich sein, er ist ja ganz voll! Auf's ich Awamuschis (das ist das raffigste Hänschen, zwölf Jahre alt, noch in Deutschland geboren) und lach ihm: geh' schon zum Nachbar Proprehschisch (Vierblinder) und bring ihn; aber kommt, du rauscheisen. Awamuschis bringt auch schnell den Proprehschisch, der nimmt den heißenseidenen Schweiß, schmeißt ihn raus aus de Kalita (Gehäuf). Jetzt kommt Karl Jemtsch (der hatte, damals Sühlenföngung und fortgeschrittener Dählmann in Anpreußen), und der will ein Goroctos (Erdbeil) in die Schuln (Berichteln) legen. Der auf't bei Duornst (Hansrad), der sagt, ich hab' eine Kiste mit einem Kuchel, der heißt: Kuchel, Kuchel und schreit: Ihnen Kulst (Kuchelkugl) hätte man sollen geben dem Rotopos (Zehnmal)! Wohe mo! mein Gott! Die Männer woll'n mir immer schlaßen! Awamuschis, Awamuschis, erzähl', wie Banopschite (Kapadenen) wüßlig ist gewesen! Rabbi Juda, mo milinta (komm' her, mein Verrathn)! So spricht die erste Generation. Kann man nun sich einen Begriff machen, was für eine Nacht Awamuschis zusammengehaupt? Kann weiß da wirklich nicht, so muß ich bedenken soll, die Deutschen sind als Menschen zu hoch aufgehoben, so hoher dänischer Erziehung können sie doch nicht schaffen. Und besser, gar kein Deutsch, also solches — von Deutschen gebrochen!

[illegible]

"Farben-Ordnern." Patentirte Farbenselbst zur Zusammenstellung farbmäßig wirkender Farben von 60. Kreiser in Wiesbaden, für alle Zweige der Kunst, der Industrie und der Gewerbe. Diese selbst, welche im Betracht kommen, ist ein vollkommenes und brauchbares Mittel, um die schönsten Farbensammelnstellungen, farbmäßigen Kontraste und Mischungen darzustellen bei Farbenspaaren, Trios und Doppelgruppen in fester, gebrochener Tönen und Schattirungen. Verlag von Rud. Bechold u. Comp. in Wiesbaden. Preis 1 Mk. Die vorliegende Erfindung, hat den Zweck, denselben Gemeinbetreibenden, welche sich mit Anfertigen, Anordnen, Aufmachen und Verkaufen farbiger Gegenstände beschäftigen, bei der Zusammenstellung von Farben, bei Anordnungen von farbigen Stoffen in Seide, Sammet, Leinen, Bolle, Tuch, Leder, Filz, Papier, Glas, Krystall, Lackwaren, Blumen u. c. ein zuverlässiges, praktisches und mit Hilfe der jedes Exemplar beigegebenen Erläuterung auch ein Jedermann leicht verständliches Hilfsmittel zu bieten. Der verschaltbare Farben-Ordnern eignet sich durch die Einfachheit seiner Anwendung für laienmännliche Geschäfte aller Art, als Hilfsmittel für die farbige Anordnung der Damen-toilette, für Schulen, insbesondere für Gewerbe, Kunst

haupte: 1. Die jüdischen Religionen 2. Die jüdische Literatur 3. Die jüdische Wissenschaft 4. Die jüdische Kunst 5. Die jüdische Musik 6. Die jüdische Sprache 7. Die jüdische Geschichte 8. Die jüdische Geographie 9. Die jüdische Ethik 10. Die jüdische Philosophie 11. Die jüdische Poesie 12. Die jüdische Prosa 13. Die jüdische Dramatik 14. Die jüdische Lyrik 15. Die jüdische Epik 16. Die jüdische Historie 17. Die jüdische Biographie 18. Die jüdische Chronik 19. Die jüdische Kalenderrechnung 20. Die jüdische Astrologie 21. Die jüdische Magie 22. Die jüdische Alchemie 23. Die jüdische Medizin 24. Die jüdische Pharmazie 25. Die jüdische Botanik 26. Die jüdische Zoologie 27. Die jüdische Mineralogie 28. Die jüdische Geologie 29. Die jüdische Meteorologie 30. Die jüdische Kosmologie 31. Die jüdische Anthropologie 32. Die jüdische Psychologie 33. Die jüdische Logik 34. Die jüdische Metaphysik 35. Die jüdische Theologie 36. Die jüdische Jurisprudenz 37. Die jüdische Ethnologie 38. Die jüdische Linguistik 39. Die jüdische Philologie 40. Die jüdische Paläontologie 41. Die jüdische Archäologie 42. Die jüdische Epigraphik 43. Die jüdische Numismatik 44. Die jüdische Onomastik 45. Die jüdische Bibliographie 46. Die jüdische Bibliologie 47. Die jüdische Bibliothekswissenschaft 48. Die jüdische Bibliotheksgeschichte 49. Die jüdische Bibliotheksverwaltung 50. Die jüdische Bibliothekskatalogistik 51. Die jüdische Bibliothekserschließung 52. Die jüdische Bibliotheksbenutzung 53. Die jüdische Bibliotheksrezeption 54. Die jüdische Bibliotheksökonomie 55. Die jüdische Bibliothekspolitik 56. Die jüdische Bibliotheksgesetzgebung 57. Die jüdische Bibliotheksforschung 58. Die jüdische Bibliothekslehre 59. Die jüdische Bibliothekspraxis 60. Die jüdische Bibliotheksreform 61. Die jüdische Bibliotheksmodernisierung 62. Die jüdische Bibliotheksinternationalisierung 63. Die jüdische Bibliotheksuniversalisierung 64. Die jüdische Bibliotheksökumenisierung 65. Die jüdische Bibliotheksinterdisziplinärität 66. Die jüdische Bibliotheksinterkulturalität 67. Die jüdische Bibliotheksinterreligiosität 68. Die jüdische Bibliotheksinterethnizität 69. Die jüdische Bibliotheksinterlinguistik 70. Die jüdische Bibliotheksinterphilologie 71. Die jüdische Bibliotheksinterpaläontologie 72. Die jüdische Bibliotheksinterarchäologie 73. Die jüdische Bibliotheksinterepigraphik 74. Die jüdische Bibliotheksinternumismatik 75. Die jüdische Bibliotheksinteronomastik 76. Die jüdische Bibliotheksinterbibliographie 77. Die jüdische Bibliotheksinterbibliologie 78. Die jüdische Bibliotheksinterbibliothekswissenschaft 79. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksgeschichte 80. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksverwaltung 81. Die jüdische Bibliotheksinterbibliothekskatalogistik 82. Die jüdische Bibliotheksinterbibliothekserschließung 83. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksbenutzung 84. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksrezeption 85. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksökonomie 86. Die jüdische Bibliotheksinterbibliothekspolitik 87. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksgesetzgebung 88. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksforschung 89. Die jüdische Bibliotheksinterbibliothekslehre 90. Die jüdische Bibliotheksinterbibliothekspraxis 91. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksreform 92. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksmodernisierung 93. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinternationalisierung 94. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksuniversalisierung 95. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksökumenisierung 96. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterdisziplinärität 97. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterkulturalität 98. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterreligiosität 99. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterethnizität 100. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterlinguistik 101. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterphilologie 102. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterpaläontologie 103. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterarchäologie 104. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterepigraphik 105. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinternumismatik 106. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinteronomastik 107. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliographie 108. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliologie 109. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekswissenschaft 110. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksgeschichte 111. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksverwaltung 112. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekskatalogistik 113. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekserschließung 114. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksbenutzung 115. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksrezeption 116. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksökonomie 117. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekspolitik 118. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksgesetzgebung 119. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksforschung 120. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekslehre 121. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekspraxis 122. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksreform 123. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksmodernisierung 124. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinternationalisierung 125. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksuniversalisierung 126. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksökumenisierung 127. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterdisziplinärität 128. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterkulturalität 129. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterreligiosität 130. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterethnizität 131. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterlinguistik 132. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterphilologie 133. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterpaläontologie 134. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterarchäologie 135. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterepigraphik 136. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinternumismatik 137. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinteronomastik 138. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliographie 139. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliologie 140. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekswissenschaft 141. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksgeschichte 142. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksverwaltung 143. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekskatalogistik 144. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekserschließung 145. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksbenutzung 146. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksrezeption 147. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksökonomie 148. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekspolitik 149. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksgesetzgebung 150. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksforschung 151. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekslehre 152. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekspraxis 153. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksreform 154. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksmodernisierung 155. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinternationalisierung 156. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksuniversalisierung 157. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksökumenisierung 158. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterdisziplinärität 159. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterkulturalität 160. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterreligiosität 161. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterethnizität 162. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterlinguistik 163. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterphilologie 164. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterpaläontologie 165. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterarchäologie 166. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterepigraphik 167. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinternumismatik 168. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinteronomastik 169. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliographie 170. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliologie 171. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekswissenschaft 172. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksgeschichte 173. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksverwaltung 174. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekskatalogistik 175. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekserschließung 176. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksbenutzung 177. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksrezeption 178. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksökonomie 179. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekspolitik 180. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksgesetzgebung 181. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksforschung 182. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekslehre 183. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliothekspraxis 184. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksreform 185. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksmodernisierung 186. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinternationalisierung 187. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksuniversalisierung 188. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksökumenisierung 189. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterdisziplinärität 190. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterkulturalität 191. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterreligiosität 192. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterethnizität 193. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterlinguistik 194. Die jüdische Bibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbibliotheksinterbiblioth

Seeben erschien im Verlage von Ries u. Erler in Berlin in 2. Auflage eine lausige Novität, das „Rufsticker“, herausgegeben von Professor Kallauer. Das Buchlein erhält in demselben für 75 Hg. von dem gelehrten Herrn Kallauer auf 48 Seiten eine ganze Menge von Mt. Das Fächlein sei Freunden heiserer Vektüre bestens empfohlen.

Von Ditto: Meisels. „Der Fährer durch die Oper der Gegenwart“ ist jetzt auch die dritte Abtheilung erschienen; diese behandelt ausschließlich die Werke Rich. Wagner's: „Meisels“, „Holländer“, „Landhäuser“, „Lohengrin“, „Tristan“, den „Rheingolden-Ring“, „Parsifal“ und „Meistersinger“. Meisels giebt nicht nur eine sehr gründliche, sondern auch sehr interessante Darstellung der Handlung. Die meist in Noten-Beispielen aufgezeichneten Hauptmelodien werden, ohne Herrn Hans v. Beselogen zu nahe zu treten, sehr erläutert; Stoff und Musik kritisch beleuchtet; auch einige werthvolle Anmerkungen über scenische Behandlung und Darstellung gegeben. Interessant sind daneben auch die vom Verfasser vorgelegenen „Striche“, ohne die es ja bei Wagner nur einmal nicht abgeht; viele der jetzt üblichen Fälschungen werden beigegeben. Immerzu vermischt. Otto Reigel, der Verfasser des „Meisels“, ist ein tüchtiger, geschlossener Mann, der, wenn auch nicht in der Harmonik, in der Komposition, ist ein feingebildeter, hartesinner und durchaus zuverlässiger Fährer, der nirgends mit seinen Gefährungen andringend wird, vielmehr dem eigenen Nachsinnen und Erfassen noch immer genügend Raum läßt. Der also führt und wohin geführt wird — das ist außer allem Zweifel; und nur Eines erheischt Bedenken: Wer wird sich nun führen lassen? Der Fachmann? Diesen bietet das Werk, trotzdem es allerlei willkürlich sehr bemerkenswerthe, freigelegte, aber nicht immer Gelingen zu haben scheint, zu thun. Kann man auch noch Musik, die Wagner's (saget) „Der Lorelei“. Diesen bietet das Werk zu viel; viel zu viel; zumal Der Reisel bei seiner Befprechung naturgemäß auf die Partikuren der Opern hinweist, welche zu besitzen, ja auch nur einzusehen, denn doch wohl nur sehr wenig Kennernthum vermag sein dürfte. So steht zu befürchten, daß das schöne Buch lieber nur ein kleines Lesepublikum finden wird. Aber wir wünschen, daß wir uns desto häufiger schon im Interesse der Verlagsbuchhandlung, die in Leipzig, die das Werk, ist ein wenig Druckfehler in den Notenbeispielen — vortrefflich ausgestattet hat.

• **Gute Hüt aus Aluminium.** Auf dem Vortragsfest in Saint Denis soll am 6. Dezember die *„Nacht Bendene“* des Schiffsführers Grafen Chabannes de Polier dem Stapel laufen. Der *„Robur“* aus Remouaux wird 1200 Tonnen schwer sein, hat 50,000 Liter Wasser gefasst und ist als erster Versuch mit einem 12 Meter langen und 12 Meter breiten Rumpf versehen. Der Rumpf ist aus dem in neuerer Zeit so viel in Aufnahme gekommenen Metall mit allgemeinem Interesse begüßt. Die „Bendene“ hat über 12 Meter Länge und etwa 180 Tonnen wirtliche Wasserdüngung und wiegt dabei nur 800 Kilo. Dazu kommt denn allerdings das Tafelmehl, das die „Bendene“ mit sich führt. Der Rumpf ist aus Aluminium, der Rumpf ist aus Aluminium, der Rumpf ist aus Aluminium. Dieser Versuch hat bewiesen, was natürlich schon vorher in vielen anderen Unternehmen, das durch die Schifffahrt unter eigenständigen und schwierigen Verhältnissen bedingt wird, erheblich erreicht ist. Auch die Freunde der Entwidlung der afrikanischen Kolonien dürften dabei

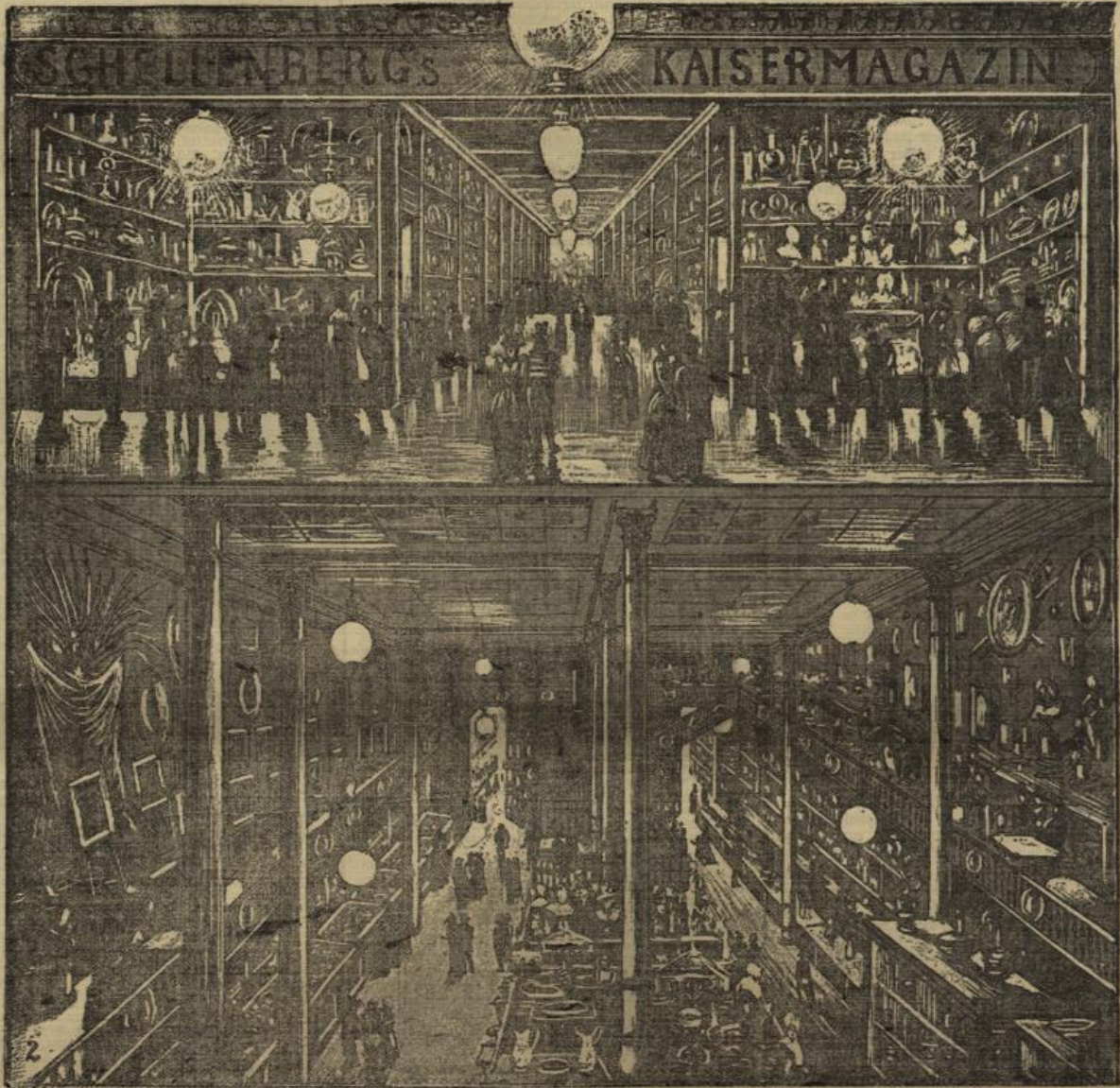
der Zeitraufzeit der Denkmale mit Wohlthat bezaubert.

Deutschsprachige in Ausland. Unter den in Ausland weilenden Deutschen, welche in der Weltbürgerliste so sich wie möglich zu bezeichnen und zu verzeichnen, nehmen die Deutschen in Ausland, namentlich in Petersburg, leider eine ganz hervorragende Stellung ein. **Wladimir** Schütz ist vor zehn Jahren mit ihrem Gatten nach Petersburg gekommen, wo dieser ein Handbuch „**Ragazza**“ (Zaben) aufgemacht hat. Sie hat in der Heimath fünfunddreißig Jahre als gutes Bürgerthum ein ganz verhandliches Deutsch gesprochen, aber die zehn Jahre in Ausland haben's ihrem Gedächtniß völlig angethan. **Mon** höre einmal, wie to mormian, **Mon** höre ihre Freunde, **Mon** höre ihre Kinder, das nicht so übereins so kleine Fremdwörter zuhören weiß, daß sie nicht so sehr Betrübnisse an die Zeit bestrübt wurde. Erörtern Sie sich, was soll man da machen! **Kinder** ich herant, liegt der Barfüßler! (Solank) auf die Zehnfeln (Clemant) in die Talsche (im Schol)

* **Neuer neue bakteriologische Forschungen:** zur Erklärung von Wandarrampart und Diphtherie hat berichtet die Tage der Franfurter Wergzen Sanitätshat Dr. Lißberg, der Leiter des bakteriologischen Instituts zu Höchst a. M. Lißberg schiedte die tiefschneidende Beiträge zur Gewinnung spezifischer Heilkräfte gegen mehrere schwere Infektionskrankheiten, insbesondere den Wandarrampart und die Diphtherie. Neuer verwendet für seine Infektions- und Immunisationsversuche eine Diphtherietierkultur, die er in einem besonderen, geeigneten Nährboden, in dem die Keimvermehrungsgrad sehr langsam verläuft, hat. Er schließt eingehend die Darstellungsweise und Prüfung des Grades der Giftigkeit der Kulturen. Es muß danach festgestellt werden, inwieweit von der jeweiligen Kultur möglich ist, um innerhalb einer bestimmten Zeit in Menschenkindern zu tödlichen. Diese Menge nennen wir die tödliche Minimaldosis. Wird nun solchen Tieren, denen diese Dosis beigebracht wurde, ein gewisses Quantum Antikörper in Form von Serum zugeführt, so wird die Dosis, die zu tödlichen Ergebnissen Anlaß gibt, dadurch in einen hohen Grad von Überdosiskraft gegen Diphtherie-Infektion erlangt hatten, so wurden diese Tiere geheilt, während die nicht mit dem Serum behandelten

Schellenberg's Kaisermagazin in Frankfurt am Main, gegenüber der Hauptpost.

Geschildert von Otto Flecken.



Die Frankfurter Kleine Presse vom 15. Dezember schreibt:

Weniger wie zu jeder anderen Jahreszeit erregen jetzt zur Weihnachtzeit die großen Verkaufsmagazine, und unter ihnen wieder am meisten die Kunst-, Luxus- und Kunstgewerblichen Geschäfte, die Aufmerksamkeit des Publikums. Einen würdigen und großen Repräsentanten dieser Geschäftsbranche bringt vorstehendes Bild, Schellenberg's Kaisermagazin. Bild No. 1 zeigt die Schaufenster nach Eingangs zum Geschäft und die Ausstellhalle, No. 2 das Innere der großartigen Verkaufshalle.

Schellenberg's Kaisermagazin besteht seit 12 Jahren hier am Plage und befindet sich seit etwa 2 Jahren in seinen jetzigen Räumen. Die Inhaber der Firma haben es, wie vielleicht wenig Andere ihrer Branche, verstanden, ihr Geschäft in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit zu einer Höhe zu bringen, daß dasselbe, und wohl mit Recht als das größte seiner Art in Deutschland gilt. Dieser Erfolg ist in erster Linie darin zu suchen, daß die Besitzer stets befreit waren, bei fremder Anwesenheit dem Publikum für mögliches Geld viel und Gediegenes zu bieten, das Prinzip der großen Massenverkäufe gegen Barzahlung strikte durchführend. In zweiter Linie dürfte dieser Erfolg dem guten Geschmack der Geschäftsführung zu danken sein, welcher sich in

Allem, so in der Auswahl der Waaren, wie in der Dekoration der Schaufenster und dem Arrangement der Waaren im Laden selbst offenbart.

Einen günstigen Griff hat die Firma mit Erwerb ihres eigenen Geschäftshauses geübt. Mit richtigem Blick hat sie sich durch profunde Abwägung des Terrains Geschäftsrisiko geschaffen, die trotz ihrer Größe ihr Aufstiegscento nicht in einer Weise betrafen, wie das heute leider so oft zum Schaden der Geschäfte und ihrer Kunden in übermäßiger Weise der Fall ist. Die Räume erstrecken sich in einer Tiefe von 69 Meter einer Breite von 11 Meter bei 8 Meter Höhe von der Zeit bis zum Holzgroben, und umfassen die Verkaufsräume allein, die Gallerie mitgerechnet, einen Flächenraum von ca. 800 Quadratmeter mit 13 großen Schaufenstern.

Wie die Schaufenster, ungemein übersichtlich nach Branchen geordnet und mit einer großen Anzahl Preisen versehen, im Kleinen ein Bild des wichtigsten Geschäfts geben, so überraschen die Verkaufsräume durch ihre Größe mit der Unmasse der darin aufgeschapelten Waaren, trotzdem dem Käufer, in ihrer vorzüglichen Kaponeinteilung, ein leichtes Orientieren gestaltend.

Das Ganze, bei Tag von günstigem Oberlichte, des Abends von brilliantem elektrischen Lichte vortrefflich beleuchtet, ist eine glücklich zusammengestellte Vereinigung von Kunst-, Luxus- und praktischen Artikeln, die es Jedem ermöglicht, nach seinen Verhältnissen eine geeignete Auswahl zu treffen, mag es sich um ein Stück Seife zu 5 Pf., oder ein goldenes Armband zu M. 100, einen Kohlenkasten zu M. 3 oder einen Kunstgegenstand für M. 300-500 handeln. Welche Dimensionen der Verkehr des Etablissements angenommen hat, mag daraus erhellen, daß die Firma jetzt schon 36 Verkäufer und Verkäuferinnen beschäftigt, die noch nicht einmal zur Bewältigung des Weihnachtsgeschäftes der letzten Tage ausreichen zu ihnen gesellen sich noch eine ganze Anzahl von Volontären, Expedienten, Bader, Anstalten etc.

Ein Besuch von Schellenberg's Kaisermagazin ist gerade für Jedermann zu empfehlen, zumal die Beschäftigung der Lokalitäten und der darin ausgestellten Waaren stets gerne gescheit ist, auch daß der geringste Zwang vorläge, von den ausgestellten Herrlichkeiten etwas zu kaufen.

Wie bekannt, ist hier in Wiesbaden ein Filial-Geschäft von Schellenberg's Kaisermagazin; wenn dasselbe auch nicht die Ausdehnung und Größe des Haupt-Geschäfts hat, so ist doch ein großer Theil der in Frankfurt vorhandenen Artikel auch hier vertreten und das Geschäft hier participirt naturgemäß an den Vortheilen, welche dem Frankfurter Geschäft durch seine ausgedehnten Verbindungen und die Möglichkeit großartiger Einkäufe erwachsen.

Weihnachten 1893.

Wiesbaden: **H. & R. Schellenberg,** Frankfurt a. M.: 39. Zeil 39.
2. Webergasse 2.

Filiale von Schellenberg's Kaisermagazin Frankfurt a. M.

Grösste Auswahl Neuheiten vom einfachsten bis hochfeinsten Genre. — Masseneinkäufe.
Billigste Preise bei gediegener Ausführung.

Specialität: Neusilber versilberte Waaren der Württemb. Metallwaaren-Fabrik in Geislingen.

Bestecke in diversen Façons und Preislagen.

Löffel, Messer oder Gabeln

Kaffeelöffel von Mk. 13.50 p. Dtd. an

Für die beste Qualität der Bestecke leisten wir 12-15-jährige Garantie.

Thesiebe	von Mk. 1.10 an
Serviettenringe	" 0.75 "
Salzgestelle	" 0.60 "
Huilliers	" 6. — "
Becher	" 2. — "
Bowlen	" 22.50 "
Biscuitdosen	" 5. — "
Tafelaufsätze	" 9.50 "
Servirbretter	" 5. — "
Theekessel	" 24. — "
Services für 8 Tassen	" 33. — "
Körbe	" 4.50 "
Kuchenheber	" 3.25 "
Obstmesserständer	" 3.25 "
Puddingschüsseln	" 6.75 "
Flaschenständer	" 3. — "
Liqueurgestelle	" 2.50 "
Theegläser	" 3. — "
etc. etc.	

Mocca, Eier-, Eis-, Sauce- und Gemüse-Löffel.

Für die Güte sämtlicher versilberter Waaren wird Garantie geleistet.

Grosse Auswahl oxydierter Waaren.

Aluminium-Kochgeschirr.

Das Kochgeschirr der Zukunft.
Von ärztlichen Autoritäten für das einzige Kochgeschirr erklärt, welches allen sanitären Anforderungen entspricht.
Preise mässig.

Stahl-, Nickelplattirte und vernickelte Waaren, unversüßlich
(für Hotels und zum täglichen Gebrauch besonders geeignet).

Kaffee- und Milchkanne, Zuckerdose und Brett für 8 Tassen
Mk. 16.25.

Sehr preiswürdige, solide Bretter.

Körbe	Mk. —.20
Tischklammern	" —.40
Thesiebe	" —.50
Eierbecher	" —.50
Lichtmanschetten	" —.25
Elektr. Glocken	von —.50 an
Körbe	" —.60
Handleuchter	" 1. —
Weinkühler	" 1.25
Huilliers, 5-theilig,	" 3. —
Kuchenplatten	" 5. —
Wiener Kaffeemaschinen	" 10.75
Theekessel mit Rechaud	" 10.50

Speiseglocken, Speisewärmer, Tisch- u. Bratenplatten, Samowars, Leuchter, Flaschen- und Gläsersteller etc. etc.

Britannia- u. Alboidwaaren

(prima Qualität)
in verschiedenen Façons mit Nickelboden, wodurch das Abschmelzen verhindert wird.

Kaffee- und Milchkanne, Zuckerdose u. Brett für 8 Tassen
Mk. 16. —.

Prima weisse Neusilber unversilberte Bestecke
Löffel oder Gabeln Mk. 7.50 per Dtd.
Kaffeelöffel 2.50

Porzellannippes u. Figuren,
mit und ohne Spitzendecor, von 60 Pf. an.
Porzellanfiguren mit Rahmen u. Peluchemontirung.
Dejeuners, Schirmständer, Biscuitdosen, Schalen etc.

Glaswaaren.

6 Römer	von Mk. 1.50 an
6 Champagnerbecher	" 1.75 "
Geschliffene Bierseidel	" 1.50 "
Bierservices, Kanne, 6 Gläser und Brett	" 4.50 "
Bowlen mit Löffel, 6 Gläser und Brett	" 5.50 "
Bowlen, Bier- u. Liqueur-Service, Humpen, Seidel, Huilliers etc. etc.	
Glasvasen aller Façons und Grössen.	
Lichtbilder (Diaphanien) von Grimme und Hempel.	

Holzwaaren

in Eichen, Nussbaum und schwarz, mit und ohne Beschlag, wie: Cigarrenschränke, Hausapotheken, Truhen, Photographie-, Schmuck-, Arbeits-, Spiel- und Kammkasten.

Cigarrenschränke	von Mk. 3. — an
Hausapotheken	" 4. — "
Schmuckkasten	" 1.75 "
Cigarrenkasten	" 3. — "
Grosse Auswahl Präsentirbretter mit Porzellan- und emailirter Einlage von Mk. 3. — an.	

Wand-Decorationen, Waffen-Garnituren,

Wandplatten

in diversen geschmackvollen Ausführungen.

Lampen, Spitzenschirme,

in den neuesten Façons.

Wecker von Mk. 3. — an.

Hervorragendes Lager

in oxydirtem, Bronze, cuivre poli, Nickel u. schwarz mit Gold verzierten Waaren, als:

Schaaßen, Kannen, Tintenfass, Arm-, Hand- und Tafelleuchter, Bowlen, Rauch-Garnituren, Tische, Etagères, Büsten, Gruppen und Nippes etc. etc.

Etagères	von Mk. 8. — an
Visit-Schaaßen	" 3. — "
Schreibzeuge	" 1. — "
Rauch-Garnituren	" 3. — "
Briefbeschwerer	" —.75 "
Ascheschalen	" —.50 "
Liqueur-Services	" 3. — "

Photographie-Rahmen in allen Grössen
in Nickel, Bronze, cuivre, Aluminium, oxyd und Fantasie.

Terracotten und Majoliken.

Besonders reiches Assortiment in italienischen Fabrikaten, fein künstlerisch ausgeführt.

Album

in allen Preislagen u. Façons in Leder, Peluche etc. mit u. ohne Beschlag.

Album-Staffeleien.

Portefeuille-Waaren.

Damen- und Courirtaschen, Reisetaschen und Arbeitsnecessaires, Portemonnaies, Visites, Brieftaschen, Cigarren- und Cigaretten-Etuis, Handschuh-, Taschentuch- und Schmuckkasten, Plaidriemen etc.

Fächer

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten in Atlas, Gaze, Federn, mit Holz-, Schildpatt- und Beingestellen, mit und ohne Malerei.

Seifen-, Parfumerien u. Toilette-Artikel.

Seifen aller Façons und Qualitäten per Stück von 5 Pf. an.

Odeurs in verschiedensten Grössen, in einfacher und feiner Ausstattung.

Zahnpasta, Mundwasser, Eau de Quinine, Fantasieparfums, Körbchen mit Parfums etc.

Zahn- und Nagelbürsten

und sonstige Toilettegegenstände.

Grösstes Lager in acht Corallen

in echter und imitirter Fassung (für engros Special-Preise).

Schnüre	von Mk. 1. — an
Broches	" 1. — "
Ohringe, silbervergold. Haken	" 1. — "
Armbänder	" 1.25 "
Damen-Colliers 3 Schnüre runde Perlen Mk. 4.25.	

Böhmische Granaten in à jour und pavé

in 8 car. Goldfassung in reichster Auswahl und allen Preislagen.

Ohringe	von Mk. 1. — an
Broches	" 2.50 "
Ringe	" 1.60 "
Armbänder double	" 3. — "
Colliers double	" 7.50 "
Kämmchen und Haarnadeln	" 3.75 "

Aechter Silber-, Silber oxydirt u. Tala-Schmuck

in Glanz und matt.

Aechter Turquisen- und Fantasie-Schmuck.

Reichhaltiges Lager echter und imitirter Ringe.

Damenringe in 14 car. Gold von Mk. 2.75 an.

8 — — — — — 2. —

Reiches Assortiment sehr gangbarer,

im Tragen bewährter

Silber mit Gold belegter Schmucksachen

Uhrketten, Armbänder, Brochen etc.

Herren- und Damen-Vorstecknadeln

in echt und imitirt.

Herren- und Damen-Uhrketten und Châtelaines

in Silber, Double, Nickel, Talmi, Aluminium und schwarz in den verschiedensten Façons

von Mk. 1. — an.

Deutscher, Wiener u. englischer Fantasieschmuck.

Aechter Withy-, Jet- u. sonstiger Trauerschmuck.

Ganz billige, imitirte Broches, Armbänder

etc. in allen Façons.

Kleinere Fantasie- und Gebrauchs-Artikel,

Nippes-, Scherz- und Saison-Neuheiten.

Messer, Cigarren- u. Cigarettenboxen, Feuerzeuge,

Necessaires, Crayons, Klappbecher, Uhrständer,

Feldflaschen, Taschenlaternen, Taschenschneeren,

Thermometer, Federvischer, Briefbeschwerer,

Cigarrenlampen, Cigarren-Abschneider etc.

Japanes. Ziegenfelle, 1.80 lang,

von Mk. 8. — an.

Angorafelle von Mk. 3.50 an.

Wärmeflaschen von Mk. 2.50 an.

Frucht-Eismaschinen von Mk. 6. — an.

Verdampfschalen.

Reisedecken von Mk. 8.25 an.

Grosse Auswahl

vortheilhafter und nur solider Gegenstände

zu 50 Pf., Mk. 1. — und Mk. 3. —.

Auswahlendungen stehen gern zu Diensten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 16. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

588. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
Herrn **Franz Nowak**.

Programm:

1. Stollenfahrs-Marsch Voigt.
2. Ouverture zu „Peter Scholl“ Weber.
3. Introduction und Chor aus „Der Templer und die Jüdin“ Marschner.
4. Nur mit Dir, Polka Bilse.
5. Variationen über ein altes Lied aus der Cappelia-Suite Delibes.
6. Lein du bal, Intermezzo für Streichquartett Gillet.
7. Fantasia aus „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
8. Die Publicisten, Walzer Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

589. Abonnements-Concert**Beethoven-Abend**(Ludwig van Beethoven, geb. am 16. Dez. 1770 zu Bonn)
des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüster**.

Programm:

1. Fest-Ouverture op. 124 Beethoven.
2. Allegretto in Es-dur (Gratulations-Mennett)
3. Finale aus der Musik zu dem Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus“
4. Andante cantabile aus dem Trio op. 97
5. Scherzo aus der siebenten Symphonie
6. Ouverture zu Göthe's „Egmont“
7. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren 8. Dez.: dem Bierbahnknecht Ludwig Hund e. T. Bertha Julie. 9. Dez.: dem Schmiedemeister Heinrich Klein e. T. Elise Henriette; dem Radier Emil Geier e. S. Richard. 10. Dez.: dem Tischhändler Julius Geier e. S. Julius Ludwig. 11. Dez.: dem Metzger Peter Komback e. S. Toni; dem Obersten a. D. Carl Bohl Jüngling e. T. Dorothea Elisabeth und e. S. Hans Carl; dem Schreinergehilfen Jacob Schwarz e. T. Marie Caroline Anna. 12. Dez.: dem Herrnschneider Christian Beier e. S. Paul Friedrich. 13. Dez.: dem Handeldgärtner Franz Rauch e. S. Heinrich Franz. 14. Dez.: dem Fuhrmann Carl Hölshammer e. S. Carl Georg. 15. Dez.: dem Lehrer Franz Georg Warant in Lissum und Wilhelmine Josephine Ernst hier, Glaser Carl Heinrich Diez zu Birtfeld, vorher hier, und Bertha Ador zu Birtfeld. Fern. Hausmeister Friedrich Wilhelm Deichmann hier und Elisabeth Schönbart hier.

Verheiratet 14. Dez.: Berth. Kuffner Johann Eduard Zimmer hier mit Maria Theresia Feiler hier.

Getorben 14. Dez.: Wilhelm Carl, S. des Herrnschneiders Carl Ludwig Schmidt, 23. 11. M. 1. T.; Wilhelm Emil Friedrich, S. des verstorbenen Schuhmanns Friedrich Hehl, 7. 3. M. 2. T.

Verstirbtigang. In dem Anzuge vom 14. Dez. muß es unter Geborgen Ratt Telfant „Telfant“ heißen.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Fahrtenplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen,

Winter 1893/94.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.

Abfahrt von Wiesbaden	Richtung	Ankunft in Wiesbaden
611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050	Wiesbaden- Frankfurt (Tausendbahnhof)	611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050
611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050	Wiesbaden- Coblenz (Rheinbahnhof)	611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050
611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050	Wiesbaden- Niederrhein- Landung (Hans. Ludwigsh.)	611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050
611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050	Wiesbaden- Langen- Schwalbach (Rheinbahnhof)	611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050
611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050	Dampf- straßenbahn Wiesbaden- Liedrich (die zwischen Wiesbaden (Brennst.) u. Liedrich und umgebenen ver- kehrten Züge)	611 620 630 710 720 800 937 1040 1110 1150 1237 1150 1240 1310 1350 1410 1537 1610 1640 1710 1750 1837 1910 1940 2010 2050

Die Pferde-Bahn(Bahnhöfe — Kirchgas — Langgasse — Tausendbahnhof) verkehrt von
Morgens 6½ bis Abends 8½ und umkehrt von Morgens 6½ bis Abends 8½;
die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 5 Minuten in jeder Richtung.**Neroberg-Bahn (Bergfahrt).**Vormittags: 740 840 940 1040 1140
Nachmittags: 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 2000 2100 2200**Christbaum-Schnee,**

absolut nicht dreubar,

jede Feuergefahr ausgeschlossen, prachtvollste Fierde des Weihnachts-
baumes, glänzend wie Naturfrucht, empfiehlt
Tausendstraße 2b. A. Stoss, Blod'sches Haus.**Wäsche-Auswind-Maschinen,**ein ebenso willkommene als nützliches
Weihnachts-Geschenk
für die Hausfrau, findet man in erprobter Construction
am billigsten bei
Tausendstraße 2b. A. Stoss, Blod'sches Haus.Einen wirklich guten **Hofenträger** kauftman am billigsten bei **A. Stoss, Tausend-**

straße 2b, (Blod'sches Haus).

ein Meter große **Kristall-Nickelaufe**, schon verziert,

für Vereine zu Christbaum-Verlosungen sehr geeignet, sind noch

einige zu haben.

Aug. Diekmann, 13. Röggergasse 13.



Ein nützliches

Weihnachtsgeschenk

Ein practisches

Weihnachtsgeschenk

Ein schönes

Weihnachtsgeschenk

ist ein Paar

Schuhe oder Stiefel

von

Otto Herz & Comp.**In Wiesbaden allein**

zu haben bei

J. Speier,**Langgasse 18.**Bitte achten Sie recht genau auf Namen
J. Speier, Hausnummer 18 und den Laden-
Eingang.**Sonntags bis 7 Uhr Abends**
geöffnet.**Dieses Jahr**

24564

werde ich meine Weihnachts-Ausstellung in meinem sonstigen Ge-
schäftslokale arrangieren; ich habe schon eher Gelegenheit mit
unglaublich großer Auswahl und billigen Preisen zu dienen.
Alle Sorten Confecten, Pfefferkuchen, Gebäcke, Kaufmanns-
Artikel, wie bekannt gewohnt. Auch Nicolaus etc., Johann
empfehle meine mehrfach preisgekrönten „Wiesbadener
Sonntags-Festzeiten“ und „Damen-Extrakt“. Geöffnet wird
Sonntag Mittags 4 Uhr und empfiehlt sich eine Besichtigung**nur 10. Ellenbogengasse 10.****Ausverkauf**

meiner sämtlichen

Kleiderstoffe.**Josef Raudnitzky,**

Langgasse 30, Ecke Kirchhofgasse.

24583

Fr. Weber, Uhrmacher,

12. Moritzstrasse 12,

empfiehlt

Taschenuhren von 8 Mk. an,

Wecker von 3,50 Mk. an,

Regulateure von 12 Mk. an.

Besonders empfehle Trauringe, Uhrketten, Haar-
kettenbeschlüge, Medaillons, Ringe, Armbrüder,
Brochen und Ohrringe, sowie alle Arten Schmuck-
sachen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Brillant-Ringe u. -Nadelnin einer vortheilhaften und schönen Auswahl kann ich ganz
außerordentlich billig verkaufen. Auch erlaube ich mir mein
schönes Lager **ausgezeichnete Neuheiten**
in Gold- und Silberwaren, Schmuckstücken jeder Art in
empfehlende Erinnerung zu bringen.**Franz Gerlach,**

Schwalbacherstraße 19.

Bremer Cigarren!Vorzüglich, Qualitäten, Heinrich Geritz, Bremen. Lager:
Wiesbaden, Schützenhofstr. 3. Jülicher: Rungasse 2, Langgasse 31**Zu Weihnachten.**Empfehle meine st. Kaiser Kuchert (Special), Holländer
u. Aachener Kuchert, Rührer, Lebkuchen in größter
Auswahl, sowie Sorten Pfefferkuchen, Thoren Kuch, Hühnerkuch
Lebk. (Berlin), Aachener Kuchert und Pringsen (Klein-
weiden), Aach. Kuch. Speculation, Rührer und Königsberger
Kuchert, Aach. Kuch. sowie verschiedenes f. Confect, Specul.,
Kuch., Butter-Kuchert u. z. in bekannter Güte.
W. Mayer, Schillerplatz 3, Thier. Hth.

Wöchentlich 6 Gratis-Beilagen. 27.000 Abonnenten.

Nur M. 2.40 pro Quartal.

Jeder Kölner und Rheinländer,welcher in der Fremde eingehend über alle Vorgänge in
seiner Vaterstadt und Rheinprovinz unterrichtet sein will,
abonnire auf das in der Auflage von 27.000 Exemplaren
täglich in 2-5 Bogen größten Zeitungs-Formats
erscheinende**„Kölner Tageblatt“**

(Wöchentlich 6 Gratis-Beilagen)

General-Anzeiger für Rheinland u. Westfalen.

Wöchentlich 6 Gratis-Beilagen:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

„Köln“, Blätter für Unterhaltung und Belehrung,

„Blätter für Landwirtschaft“.

Das „Kölner Tageblatt“ ist vermöge seines reich-
haltigen Inhaltes und billigen Preises das beliebteste und
daher verbreitetste Organ der beiden westlichen Provinzen.
Täglich Original-Telegramme und Correspondenzen, Zeit-
nachrichten, Politische, Literarische, Provinziale und Vermischte
Nachrichten, Handels- und Geschäfts-Nachrichten, Berichte über
Theater, Kunst und Wissenschaft, vor allem aber ein so
reichhaltiger lesbarer Text, wie ihn kein anderes Blatt Kölns
bietet, verschaffen dem Blatte einen stets steigenden Erfolg.

Für Köln und die Rheinprovinz bestimmte

Anzeigen

finden durch das „Kölner Tageblatt“ nicht nur die beste,

sondern auch die billigste Verbreitung. Anzeigenpreis pro

Zeile 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Aufträge nehmen alle soliden Annoncen-Expeditoren,

sowie die Haupt-Expedition gerne entgegen.

Probe-Nummern sowie Kosten-Anschläge für größere

Anzeigen-Aufträge werden gratis und franco übermittelt.

Prospect-Beilagen berechnen wir pro 1000 Exemplare

mit 4 Mark.

Die Expedition des „Kölner Tageblattes“.

Photographie- u. Bilderrahmen

in jeder Art und Größe

empfiehlt außerordentlich billig 23743

P. Piroth, Säuergerasse 5,

Bergolderei, Bilderrahmen- u. Spiegelfabrik,

sowie

Bilder-Einrahmungs-Geschaft.

Wandeln per Bild. 75 Pf.

Fuder per Bild. 30 Pf.

Weil per Bild. 14, 18, 20 und 24 Pf.

Nischen, Zuckerkuchen, Gerichten u. Pf.

Citronen, Citronat, Orangat billig.

A. Nicolay,

Gde der Karlsrufer 22 und

Weidenbühlstraße 46.

Schuhwaren-Ausverkauf zu Einkaufspreisen wegen

Aufgabe des Ladengesch.

Ellenbogengasse 6. Kirsch, Schuhmacher

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 588. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 16. Dezember.

41. Jahrgang. 1893.

(Nachdruck verboten.)

Das vormalige herrschaftliche Gasthaus „Zum Einhorn“ in Wiesbaden.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von H. Schuler.

Unter den vielen feinsten Wirtshäusern, die Wiesbaden bis zum Beginn unseres Jahrhunderts in Städten und Dörfern besaß, nimmt die „Gastherberge zum Einhorn“ (Hotel Einhorn in der Marktstraße) zu Wiesbaden eine hervorragende Stelle ein; sie verkörpert ein Stück Lokalgeschichte, wie keine andere neben ihr. Wir wissen nicht, seit wann sie existiert. Nostel sagt in seiner Schrift über „Das Stadtwappen von Wiesbaden“, in der er auch das „Einhorn-Wappen“ abbildet, die Herberge jedoch irrtümlich als „Wirtshaus“ bezeichnet, sie habe schon in den ältesten Zeiten bestanden und in die benachbarte „Gasse“ jenes erste ansehnliche Stadthaus des Stoffs bei bürgerlichen Zusammenkünften und Schiedungen liefern müssen. Das mag schon sein; doch bestimmt wissen wir nur, daß Graf Blücher, der Kaiser, den Weinanbau zu Wiesbaden im Jahre 1827 monopolisierte, ihn auf zwei Schenken der Vorder- und der Altstadt beschränkte, 1830 aber auf Witten der Bürgerstadt wieder freigab und nur das „Einhorn“ als herrschaftliches Gasthaus beibehielt. Da es lange Zeit das einzige mit Speisewirtschaft war, in der die herrschaftlichen Weine rein zum Verkauf kamen, auch außerdem Raum genug zur Aufnahme von Menschen, Vieh und Fuhrwerk vorhanden wurde, wurde es bald die beliebteste Einkehr für Kavalier, Reisende und Fuhrleute. Zu ihnen gestellten sich die Bürger der Stadt, um zu hören, es da draußen in der Welt Neues gäbe.

Daß man bei solcher Kannegeheer dem Wein alle Ehre antat, beweist ein von dem Keller Hans Loe für die Zeit von Petri Stuhlfeier 1854 bis dahin 1855 gefaßtes Register. Nach diesem waren 3 Fuder 2 Ohm 16 Viertel aus des Grafen Keller, das Maß zu 1 und 2 Albus (1 Albus = 2 Kreuzer), an Weinwein 6 Fuder 2 Ohm 16 Viertel, das Maß zu 14 Heller, an gekauften Weinen 8 Fuder 1 Ohm 15 Viertel, das Maß zu 1 und 2 Albus, zu 10 Pf. und zu 14 Heller, im „Einhorn“ verpackt worden. Von den gekauften Weinen verrechnete Mischel, der Wirt, am 6. März 8 Ohm 3 Viertel, am Palmsonntag 10 Ohm 18 Viertel, am 4. April 1 Fuder 2 Viertel, „auf gemieteten“ noch 3 Ohm, am 11. April 6 Ohm 3 Viertel, am 29. April 1 Fuder 5 Ohm 8 Viertel, am 13. Mai 9 Ohm, am 28. Mai 1 Fuder 5 Viertel, am 3. Juni 1 Fuder 4 Ohm 8 Viertel, am 17. Juni 9 Ohm 7 Viertel, am 10. Juli 10 Ohm 5 Viertel, am 16. Juli 9 Ohm 5 Viertel, am 24. Juli 7 Ohm 7 Viertel, am 29. Juli 6 Ohm, am 12. August 2 Fuder 2 Ohm 1 Viertel, am 19. August 7 Ohm 4 Viertel, am 26. August 9 Ohm 5 Viertel, „auf diesem“ noch 6 Ohm 3 Viertel, am 2. September 7 Ohm, am 9. September 7 Ohm 7 Viertel, am 29. Sept. 9 Ohm 6 Viertel, — Alles zu 1 Albus das Maß. Ferner verkaufte der Wirt Mischel am 6. Oktober 7 Ohm 6 Viertel, am 21. Oktober 1 Fuder 1 Viertel, am 11. November 7 Ohm 6 Viertel, das Maß zu 10 Pf. Dann verrechnete er am 2. Dezember 7 Ohm 2 Viertel seinen Wein, das Maß zu 2 Albus, am 9. Dezember 9 Ohm 19 Viertel neuen Wein, das Maß zu 1 Albus, am 23. Dezember 6 Ohm 6 Viertel, das Maß zu 1 Albus, am 3. Januar 6 Ohm 6 Viertel, den 17. Januar 7 Ohm 4 Viertel, den 24. Januar 9 Ohm 4 Viertel, das Maß zu 14 Heller.

Bei solchem Konsum kann es nicht Wunder nehmen, daß in einer Zeit, in der die Kunst des Schreibens nur den vornehmen Leuten eigen war, ganze Bogenladungen voll Kerkel verbrannt wurden, und daß noch 1860 der Landesherr dem neuangelegten Wirt versprochen mußte, ihm einige Karren Kerkelholz, wie anderen Wirthen vor ihm, liefern zu wollen. Eine solche Wirtshausgeschichte mag einer fidele Wirtshausgeschichte nicht unähnlich gewesen sein.

Und was verdiente der Wirt bei so starkem Absatz? 1892 setzte Graf Johann Ludwig den Peter Sommer als Wirt ein und sicherte ihm als jährliche Entgeltung zu: 50 Gulden an Geld, 10 Malter Korn, von jedem verpackten Fuder Wein 1 Gulden und „zwei Kleider wie andere Diener“.

Im Jahre 1600 soll der alte Bau abgebrochen und in schmackvoller Weise mit geschmiedetem Balkenwerk neu aufgeführt worden sein. Alten oder Rechnungen darüber haben sich nicht mehr vor. Bei einer Beschreibung des Jahres 1695 fand man das Gasthaus in Dach und Fach gut, doch waren die Fenster nach der Straße hin sehr alt und schlecht in Holz vermauert, die nach dem Hofe hin zwar theils neu, doch fast schlechtes. Scheunen und Stallhöfe waren häufig. Noch augenfälliger zeigte sich der baufällige Verfall gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts hin, wiewohl 1718 mancherlei Reparaturen vorgenommen worden waren. Nach Gebäude-Inventaren der Jahre 1751 und 1754 sah man zur Rechten des Eingangs drei alte, sehr schlechte Fenster mit runden Spiegelscheiben, von denen über 12 zerbrochen waren, während zur Linken des Eingangs 4 vierkugelige Fenster mit sechsseitigen Scheiben, „so aber allmählich in der Zeit, noch im Rahmen war“, die Frontansicht gerade auch nicht verschönten. Diese Fenster waren von außen mit Eisenstäben, die zur Rechten mit nachgelassenen Läden vermauert. Die Fenster des Obergeschosses waren mit runden, vier-, sechs- und achtseitigen Scheiben verglast. Trat man durch die doppelte Eingangstür ins Haus ein, so lagen zur Rechten des mit Backsteinen

geplatteten sehr unebenen Ganggangs Wohnstube, Küche, Speisekammer, zur Linken die Gaststube mit einem Hinterzimmerchen. Die ganze herrschaftliche Mobilar-Ausstattung der Gaststube bestand aus drei Papstbreitern, zwei an den Wänden befestigten Büfen, einem langen Tisch, einem großen, vom Hof aus heizbaren eisernen Ofen, einem doppelten tannenen Gläserschrank zwischen Stuben- und Küchentür, daneben eine Schelle. Nach dem Oberstod führte eine Steintreppe mit eisernem Geländer. Dort lagen die Logizimmer und ein im Jahre 1715 von dem Wirt Hermann eingerichteter Saal mit einem Billard. Sämmtliche Logizimmer waren einfach geweißt und je zwei und zwei durch einen großen eisernen Ofen von außen heizbar; den Luxus von Tapeten zeigte ein einziges Zimmer und diese waren Privatbesitzthum des damaligen Pächters. Der Fußboden des Saals war mit Steinen belegt; 5 Schieberfenster nach dem Gang und 9 „sehr schlechte“ Flügelfenster nach der Straße hin erhellten diesen Raum; doch fehlten 1754 in diesen Saalfenstern nicht weniger als 44 Scheiben.

Da man indessen große Ansprüche an Luxus und Bequemlichkeiten der Gasthäuser früher noch nicht stellte, im Uebrigen auch ein großer Hof mit plätscherndem Brunnen und weithinige Stallungen und Remisen Gelegenheit zum Einstellen von Vieh und Gesäthe boten, fehlte es nie an fremdem Zuspruch. Das von dem Wirt M. Quanz in den Jahren 1603–1615 geführte Fremdenbuch, noch heute im Stadtbücherei vorhanden, läßt erkennen, daß die angeführten Persönlichkeiten hier Unterkunft suchten.

Aber nicht nur auf ausländische Gäste waren die Wirthe angewiesen, sondern auch einheimische brachten Leben ins Haus. Nicht nur, daß jeden Donnerstag ein Viehwort im Hofe abgehalten wurde, nicht nur, daß alle von Amts wegen angeordneten Verkäufe und Versteigerungen hier abgehalten werden mußten, das „Einhorn“ war auch „mit sechs Junfherbergen privilegiert“ und bildete den Ausgangspunkt heiterer und erfrischer Aufzüge, die Hallstatt für lustige Gelage. Außerdem waren in seinen Mauern zeitweilig Krämerladen, eine Apotheke, das fürstliche Postamt und die kaiserliche Post untergebracht. In den Jahren 1718–1723 sah man über der Hausfront das Wirtshaus und ein fürstliches Postwappen, über dem Hofstator ein zweites Wirtshaus und das kaiserliche Postbild und zwischen den Fenstern sechs Junfschilder angebracht.

Die Selbstverwaltung aufzugeben, erwog die Landesherrschaft erst nach dem 30-jährigen Kriege, als die Entgelte wegen der Konkurrenz immer geringer wurden. 1625 war durch Verkauf von 16 Fudern 4 Ohm 10 Viertel Schloßkeller-Wein noch eine Einnahme von 2398 fl. 16 Albus 3 1/2 Pf. erzielt worden, die nach Verteilung der Ausgaben mit 1868 fl. 21 Albus für den Wein, 188 fl. 21 Albus Unkosten, 2 fl. 4 Albus Heizungskosten, 34 fl. 21 Albus für Besoldung des Wirtes, 33 fl. oder 8 Malter Korn à 3 fl. 10 Bagen zu verbleiben, einen Ueberschuß von 470 fl. 21 Albus 3 1/2 Pf. ergaben. 1626 wurde wieder ein Gewinn von 405 fl. 18 Albus 5 Pf. erzielt. 1627 war die Derberge probeweise dem Wirt für 120 Mth. verpachtet. 1628 „stand die Derberge dreiviertel Jahr leib“, der Pachtvertrag wird zu 8 fl. 18 Albus 5 Pf. angegeben. Glänzend dagegen war der Ausfall des Jahres 1629, in dem eine große Quantität Wein, das Fuder zu 44, 54, 140 und 180 Mth., verpackt und eine Einnahme von 3280 fl. 3 Albus 3 Pf. mit einem Reingewinn von 822 fl. 21 Albus 4 1/2 Pf. erzielt wurde. Das Jahr 1630 brachte 800 fl. 13 Albus 2 1/2 Pf. Ueberschuß, das Jahr 1631 nur einen solchen von 360 fl. 14 Bagen, 1632 liegt aber der Gewinn wieder auf 466 fl. 10 Bagen, 1633 auf 781 fl. 5 Bagen.

Ein späterer stetiger Rückgang der Einnahmen bewog 1650 den Grafen Johannes, das „Einhorn“ dem Wirt Jean de Roll von Frankfurt gegen einen Jahrespacht von 275 fl. unter der Bedingung zu überlassen, daß er seinen Gästen allezeit reine, gesunde Weine und „schöne“ Speisen vorsetze. In diese Bedingung trat 1654 der Apotheker Otto Wilhelm Dorsch (nicht Wilhelm Otto — wie bei Nostel) ein, der sich zu einer Abgabe von 330 fl. Jahrespacht verband, nachdem ihm die Etablierung seiner Apotheke im „Einhorn“ gescheitert und versprochen war, daß wider Verkommen keinem anderen Wirt die Speisung fremder Gäste gestattet werde.

Nach Ablauf der drei Pachtjahre erwuchs dem „Einhorn“ in dem „schwarzen Rappen“ eine Konkurrenz, die Manchen von der Uebernahme des Betriebes abschreckte. Es hatte nämlich der gräfliche Hofmeister und spätere Oberforstmeister Johann Wolfgang Graf das Haus seines Schwiegervaters, genannt „Zum schwarzen Rappen“ neben dem „Einhorn“ gelegen, erworben, ferner das oberhalb anstehende Häuschen des Regimentschefs Philipp Maul angekauft und mit dem „Rappen“ zu einer Hofstätte vereinigt. Diesem Hause nun verließ 1657 Graf Johannes die „durch langwierigen Unbrauch davongekommene“ Speise- und Schankgerechtigkeit von Neuem, und der Besitzer Graf veräußerte nicht, sein Privileg auszugeben. Demerselbst sei noch, daß der Sohn des Johann Wolfgang Graf, Kanzleibuchhalter Joh. Georg Graf, 1695 gezeugen war, dem ersten Graf August Samuel gegen erhobene Ansprüche sein elterliches Haus „Zum schwarzen Rappen“ abzutreten. Von dem ersten kaufte es 1706 Heinrich Bandewin von Frankenthal für 4300 fl.; seitdem blieb es im Privatbesitz. Der „Rappen“ war die Junfherberge für Maurer und Zimmerleute. In einer Beschreibung der Ceremonien bei der Reparatur des Wiesbadener Hofgerichts am 22. September 1718 heißt es wörtlich: „Erstlich sind die sämtlichen Maurer und Zimmerleute früh Morgens in dem Junfthaus im Rappen zusammengekommen, die Landwiltz aber auf dem Markplatz

erschieden. Nachdem sie nun alle beisammen gewesen, so ist die Landwiltz an's Junfthaus anmarschirt, da dann Herr Berwaller Wiltz mit dem Pferd vorausgeritten, dem gefolgt der Landreuter, sodann die halbe Compagnie von der Wiltz, nach dieser Herr Oberschultzeich Schend ganz allein, welchem gefolgt die sämtlichen Landwiltztheile paarweise, und hat Unterwiltztheil Wiltztheil folche ganz allein geschlossen, hierauf ist der Herr B.atter Bandewin mit einem Pferd allein geritten, dann alsdann gefolgt der Werkmeister Bager, sodann die sämtlichen Maurer und Zimmerleute, in einer zierlichen Ordnung je 4 und 4, ein Jeder mit seinem Handwerkszeug mit blau und rothem Band gebunden, mit klingendem Spiel ausgezogen, denen dann die andere Hälfte der Landwiltz gefolgt und geschlossen.“

Durch die Wiedereröffnung des „Rappen“ als Speise- und Schankwirtschaft war also das „Einhorn“ nicht mehr wie früher besucht, und von Pächtern begehrt, weshalb die gräfliche Negierung es wieder in Selbstverwaltung nahm und den Mundoch des Grafen Johannes, Tobias Karl Müller, als Wirt einsetzte. Müller hatte Mobilar und Bettwerk zu stellen und genoh dafür freie Wohnung, den Verdienst an Speisen und Fourage, die Stallmiete, die Nutzung des Grabens hinter dem Hause und einige Karren Kerkelholz. Für sich durfte er weder neuen noch feinen Wein einlegen; den ihm zum Verpacken übergebenen herrschaftlichen Wein sollte er weder vermischen noch schmecken und ihn dem Keller zu 86 Maß die Ohm verrechnen.

Dem p. Müller folgte später als Wirt Joh. Georg Germann, der 1715 den Saal baute. 1718 übernahm der Posthalter Philipp Henric das „Einhorn“, um die Post aus dem Löwen dorthin zu verlegen. Es wurde ihm die Einrichtung der Räume für den Postbetrieb auf herrschaftliche Kosten, die Abänderung der Baderläden, die Accessfreiheit für seine Weine und Biere, die Freiheit von bürgerlichen Lasten versprochen und ihm die Erhebung des zu 300 fl. angelegenen Stadtsolls auf 10 Jahre gegen eine Jahresabgabe von 655 fl. mitverpachtet.

Henric fand ansehnend seine Rechnung nicht, da er bereits nach 5 Jahren zu Gunsten des Jährlichen der Landwiltz, Andreas Sechtold, von seinem Vertrag zurücktrat.

1728 pachtete Anton Bergmann aus Bieleburg Wirtshaus und Stadtsoll gegen einen Jahreszins von 600 fl., mußte dabei aber versprechen, kein falsches Getränte, was nicht in diesen Linden verpackt, zu verkaufen, was nach einer von ihm eingereichten Schwereckschrift hatte zur Zeit seines Vorgängers die Schmitze- und Wagnersmuth der Landorte ihren Junfschild zu Erbenheim angebracht. Seine Witwe Anna Hofma führte nach seinem Tode die Wirtshaus bis Ende 1738 weiter und räumte dem Krämer Lambertus für 30 fl. Miete Wohnung und Kramladen im Hause ein.

Von 1739 ab ging Wirtshaus und Stadtsoll auf Clemens Pilgus gegen eine Jahresabgabe von 576 fl. über.

Nach 6 Jahren machte dieser dem Johann Heinrich Maß, Sohn des Erbbesizers im „Schüßenhof“ Wl. Diesem wurde der Pacht auf 500 fl. herabgesetzt, dabei jedoch zur Pflicht gemacht, daß er gute Einrichtung treffe, bei fürwährender Einquartierung der kaiserlichen Post in besagtem Wirtshaus die antommenden Staubeckpersonen und vornehmen Passagiers gegen billige währliche Zahlung jederzeit anständig und standesgemäß zu bewirthen. Dem kaiserlichen Posthalter Schnell wurde 1750 die Wohnung gekündigt, die nachher der Junfgeher Senst bezog.

Da der Pächter Maß 1750 behauptete, daß durch Sperrung des alten Mainzer Wegs der Verkehr sich über Mosbach gezogen habe und die Jolleinkünfte kaum noch nennenswerth seien, wurde ihm von 1751 ab das Gasthaus allein für 300 fl. pro Jahr verpachtet und die Erhebung des Solls für herrschaftliche Rechnung gegen Bezug des 10. Pfennigs übertragen.

In gleicher Weise trat 1754 der Knopfmacher Joh. Christoph Wolf, vorher Wirt im „Grünen Wald“, in die Pachtung ein.

Bei dem umfangreichen Verfall der Gebäude entschloß man sich regierungsseitig 1769 zu ihrem Verkauf. Aus der am 9. September stattgehabten Versteigerung ging Joh. Reinhard Käbeberger, der damalige Besitzer des „Rappen“, mit 5100 fl. und einer jährlichen Schatzungsabgabe von 15 fl. als Meistbietender hervor. Er war, da er der Lette-Administration des „Rappen“ von 1770 ab vermiehte hatte, gezwungen gewesen, sich ein neues Heim zu suchen. Als der neue Besitzer eingezogen war und mancherlei Umgestaltungen vornahm, wurde ihm auferlegt, niemals das Wirtshaus umzuwandeln. Zum Umbau des Hauses schritt Käbeberger im Jahre 1783.

Daß während der französischen Revolutionenkämpfe und der Freiheitskriege wiederholt illustre Personen, namentlich Generale von Bedeutung, ihre Wohnung im „Einhorn“ aufgeschlagen hatten, und daß es durch die Bemühungen tüchtiger Wirthe bis in die neueste Zeit hinein einen guten Klang bewahrt hat, ist zu bekannt, um hier des Weiteren hervorgehoben zu werden.

Christlicher Arbeiterverein.

Familien-Zusammenkunft 482

Sonntag, Abends 8 Uhr (Hospiz des Vereinsh.)

Ausser meinen allgemein als vorzüglich bekannten italienischen Rothweinen führe ich nunmehr noch eine ganz billige Sorte:

„Vino Italiano“

à 55 Pf. per Fl., bei 10 Flaschen à 50 Pf. pr. Fl. ohne Glas. Der Wein ist sehr preiswerth u. als Tischwein bestens zu empfehlen.

J. Rapp, Goldgasse 2,
Delicatessen-Geschäft, Weinbau u. Weinhandlung.
Telephon No. 259.

Mein „Vino Italiano“ ist auch in meinen bekannten Verkaufsstellen zu gleichen Preisen zu haben. 23317

**Nur 1 Mark**

eine Feder in eine Cylinder- oder Unteruhr,
Reinigen 1.50 Mk.
G. Spies, Uhrmacher, 35. Römerberg 35.

Die bestrenommierte

Schirm-Fabrik

F. Fischbach Nachfolger

(Peter Kindshofen).

23. Goldgasse 23,

Ecke der Langgasse,

bringt ihr bedeutendes Lager in
Regen- und Sonnenschirmen
für Damen, Herren und Kinder in Empfehlung.

Größte Auswahl und billigste Preise. 24378

Einen Blick

in die in Mannheim im 38. Jahrgange erscheinende
Neue Badische Landeszeitung, Mannheimer
Anzeiger und Handelsblatt,

und Sie finden

dass dieselbe rasch und sicher über alle Vorgänge des öffentlichen Lebens orientiert. Als besondere Vorgänge seien u. A. erwähnt: Entschieden freisinnige Haltung. Ausgedehnter Depeschendienst. Ausführliche steno-graphische Berichte über die Sitzungen des Reichs- und Landtages. Ausführlicher Handelsheil, Feuilleton grossen Stils, tägliches Unterhaltungsblatt.

1000 Mark

brauchen Sie nicht zu besitzen, um die „Neue Badische Landeszeitung“, die einzige Zeitung Südwestdeutschlands, welche sich den grössten politischen Zeitungen Deutschlands ebenbürtig zur Seite stellen kann, lesen zu können, sondern Sie abonnieren für nur **Mk. 3.75** bei allen Postanstalten und Briefträgern für das mit dem 1. Januar beginnende neue Quartal. Probenummern versendet die Expedition unentgeltlich portofrei. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bis Ende des Monats erscheinenden Nummern gratis.

Namen-Stidereien

in Weiß, Seide und Gold in feiner Ausführung und zu billigen Preisen. 24509

E. Mayer, geb. Hartung, Karlstrasse 25.

Münchener Aufzeichnungen

für Handstidereien, angef. und fertige Stidereien,
Alföpel-Spitzen,

um damit zu räumen, billig abzugeben.

Aufzeichnungen jeder Art werden billigst angefertigt
Friedrichstraße 14, 1. Et.

Ecke der

**Musik-
werke,**

Ecke der

Friedrichstraße.

Schweizer, mit oder ohne einlegbaren Walzen, von 8 bis 250 **Mk.** Symphonien, Polypheon, Arifon, Wiquon zu Fabrikpreisen, Dreh-dosen von **Mk. 1.50** an. Große Auswahl in Notenblättern.

Ferner empfehle mein reichsortirtes Lager in **Uhren** und Ketten zu realen billigen Preisen unter Garantie. 24318

**C. Kemmer,**

Uhrmacher,

Karlstrasse 31,

Ecke der Friedrichstraße.

**Getragene Ueberzieher,**

sehr gut erhalten, sowie Mäntel, Damen-Mäntel, Jaquettes, Herren- und Damen-Kleider, sowie neue Anzüge sind billig abzugeben.

J. Fuhr, Goldgasse 15.

Allenmeistes!

Am besten und billigsten
haben Sie Ihren Bedarf an
Herren- und Damen-Modestücken,
Schnitten, Zubehören u. Accessoires
in allen Sorten,
Schneidern, Schmeißen u.
je nach Bedarf und auf Credit
zu ansehnlich ermäßigten Bedingungen in
S. Halpert's
Waaren-Credit-Geschäft,
Langgasse 7 a, 1. Et. 24114

**Trauer-Hüte,**

sowie garnirte Damen-Hüte schon von
Mk. 3.— an in großer Auswahl zu billigsten
Preisen stets vorrätig.

A. Wolff, Kleine Burgstr. 10
(nächst der Webergasse).



Eine leichte gebrauchte einpännige

Federrolle

gekauft von **Wittich-Kunstst.** 24607

J. Merrem, Mainz, Neubrunnenplatz 1.

Apfel per Kst. von 30 Pf. an bis zu den 10. Tafelapfeln
zu haben Adolfsstraße 2, Etb. r. 2 Treppen.

Pfaff-Nähmaschinen.

Seit über 30 Jahren
rühmlichst bekannt und
allgemein bevorzugt.

Reichhaltiges Lager

bei 24014

Carl Kreidel,

Webergasse 42.

Prospecte!

zur Massenvertheilung in Zeitungen,
in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier, liefert
ausserordentlich billig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe

werden sämtliche fertige

Herren- u. Knaben-Garderoben
zu außerordentlich billigen Preisen und in guter Ver-
arbeitung abgegeben.

Ein Posten Herren-Hüte,
nur letzter Saison, weit unterm Preis. 24608

M. Walter,

3. Michelberg 3, nahe der Langgasse.

Blindfleisch

der Bld. 46 Pf.

Ecke Gold- und Webergasse.

**Gg. Otto Rus,**

Uhrmacher,

Inhaber des

C. Theod. Wagner'schen**Uhrengeschäfts**

(gegr. 1863),

Mühlgasse 4.

In bevorstehenden

Weihnachten

bringe mein Lager

aller Arten Uhren

in empfehlende Erinnerung.

Zusicherung gewissenhafter und aufmerksamer Be-
dienung. 24329

Guter bürgerlicher Mittagstisch 45 Pf.
und warmes Abendessen 30 Pf. und
höher Mühlgasse 11 bei Philipp Kolb.

Elegante

Blüth-Garnitur mit Kappenfassung ist sehr billig zu ver-
kaufen. Näheres Reichstraße 12 beim Tapez. **H. David.**

Culvre poli-Spiegel, 48-78, Kristall-Bojettglas billig
zu verkaufen Langgasse 48, Seilend. 2. 24545

Ein brauer toller Arbeiter erhält **Kost und Wohnung.**
Näb. Hermannstraße 6, 1 St. 24560

Weihnachts-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe nachstehender Artikel:

Fächer für Promenade und Gesellschaft,**Photographie-Albums,**

Holzcassetten mit ächten Beschlägen für Photographien, Schmuck
und Cigarren,

Reise-Necessaires mit vollständiger Einrichtung,sowie **eine Parthie zurückgesetzter Bronzen**

verkaufe, um damit zu räumen,

unterm Einkaufs-Preis.

Es bietet sich dem hochverehrten Publikum also die denkbar günstigste Gelegenheit, oben
genannte Artikel in guter frischer Waare zu noch nie dagewesenen Preisen zu kaufen. 23975

Hochachtungsvoll

Heinrich Eickmeyer,

Wilhelm- und Burgstrassen-Ecke.

Turn-Verein.

Weihnachts-Feier
(verbunden mit Tombola) statt, wozu wir unsere Mitglieder und Gäste ergebenst einladen.
Wegen eingeübenden Fremden und Familien-Mitgliedern wollen sich unsere Mitglieder an unseren Vorsitzenden, Herrn Lehrer **W. Schmidt**, Platterstraße 48, wenden.
Der Vorstand.

Carneval-Verein „Narrrhalla“.

Zu unserer am **Neujahrstag** stattfindenden
Eröffnungs-Sitzung
mit Ball
in den Festsälen des
Taunus-Hotel
find **Vorträge u. Vieder**
bis längstens **27. Dezember**, Mittags 12 Uhr, an
unsern 11. Präsidenten, Herrn **J. Ch. Glücklich**, eintreffend.
Der kleine Rath.

Großer
Weihnachts-Ausverkauf
sämtlicher **Maufacture- und Weiß-**
waren, besonders **Kleiderstoffe**, zu
ganz bedeutend herabgesetzten wirklich
billigen Preisen. 24606
Wilhelm Reitz,
22. Marktstraße 22.

Christbaum-Schmuck!

Das Neueste, Eleganteste in grösster Auswahl.
Das Neueste in praktischen Lichterhaltern.
Wachs- und Parafin-Lichtchen.
Christbaumschnee. 24428
Lametta in Gold, Silber und buntfarbig.
Louis Schild, 3. Langgasse 3.

Die billigste und dabei
reichhaltigste Zeitung
der Welt ist der in
Ludwigshafen a Rh.
täglich erscheinende

Neuer Pfälzischer Kurier

Ludwigshafener Anzeig- und Handelsblatt.

Insertionsorgan ersten
Ranges!
Anzeigen sind von durch-
schlagenem Erfolge.
Preis viertel. M. 1.50.

Großes Korbwaren- und
Kinderwagen-Magazin
von **L. Ackermann Wwe.** 24088
D. Gluckengasse 9, am Markt.
Ein sehr willkommenes Weihnachts-
geschenk ist ein kleinerer Kinderwagen v.
6 M. auf. Stamentische v. 4 M.
an, sowie alle mögliche Korbwaren in
größer Auswahl zu allerbill. Preisen.

Weinhandlung.
Empfehle selbstgezeugene Weine von 60 Pf., Roth-
wein von 1 Mark an. Bei Abnahme von 12 Flaschen
5 Pf. billiger. 24616
H. Schumacher, Hellmündstraße 37.

Linoleum, Läufer und Vorlagen.
erste Qualität, in verschiedenen Größen und sehr hübschen Dessins
eingetroffen bei
Tannstraße **A. Stoss,** Hölches
2b. Haus. 24403
Die Preise sind äußerst billig gestellt.

**Hemden nach Maass oder Muster**

aus sehr gutem Madapolam mit 3-fach leinener Brust

per Stück 4 Mark.Diesem Artikel widme ich eine ganz besondere Sorgfalt, garantire für **tadellosen Sitz und beste Arbeit.** 22965**Proben stehen zu Diensten.****Weihnachts-Bestellungen erbitte mir frühzeitig.****Julius Heymann,****Langgasse 32, Wäsche-Fabrik. im Hotel Adler.****Ausverkauf.**Wegen **gänzlicher Auflösung** meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab bis Weihnachten meine sämtlichen Vorräthe an

Conditoreiwaaren, Bonbonnières, Bonbons,
eingemachten Früchten, Fruchtsäften,
Liqueuren, Arrak, Rum, Punschessenzen,
Malaga, Madeira, Sherry etc. etc.

zu **wesentlich ermässigten Preisen.** — Neubestellungen werden inzwischen wie seither aufs Beste ausgeführt.**Adolph Roeder, Königl. Hof-Conditor,****Wiesbaden, Webergasse 12.**

Zu Festgeschenken:

Deutsche und französische Parfümieren
in reizenden Parfümpackungen.
Zerstäuber — Seifen — Kissen etc.
Centrifugirte Seifen in allen Preislagen
Ausverkauf
von sämtlichen
Thuningsgegenständen zum Bemalen mit
30 % Rabatt.



Sämtliche Backgewürze u. s. w. in nur prima
Qualität.
Rhein- und Südwine, Spirituosen,
Punschessenzen,
Champagner, Beerengewürze empfehle besten
Drogerie Otto Siebert
am Rathaus. 24686

Höchst practische Weihnachtsgeschenkesind die so beliebt gewordenen Ristchen in elegantester Ausstattung von 8, 12, 25 u. fortirten Flaschen: **Wein, Champagner, Cognac und Südwine** und offerire solche zu Mark 10, 15, 20, 30, 50 u. Auch werden solche Ristchen auf Wunsch besonders fortirt. Für feinste, beste Qualität und absolute Reinheit wird garantirt. 24404**Weinhandlung P. Wollweber,**
28. Nicolaistraße 28.**Gegründet**
1837.**Bossong's LEBKUCHEN****28.**
Kirchgasse
28.**sind die besten.** 24506**Einwickel-Seiden-Papiere****(weiss und farbig)**von **500 Bogen** ab jedes Quantum.liefert
sehr preiswürdig**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,**
Wiesbaden, Langgasse 27.